Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 229 **Bromberg,** Sonnabend, den 5. Oktober 1935. **59. Jahrg.**

Der Krieg beginnt!

Die jüngste Waffe hat den Krieg eröffnet. Fliegerbomben auf Adua und Adigrat, zwei abessinische Ortschaften, sind das Echo, das der Befehl Mussolinis: „Darum marsch!“ in Ostafrika gefunden hat. Keine formelle Kriegserklärung, keine Abberufung der diplomatischen Vertreter, wie das alter politischer Tradition entspricht. Zahlreiche Tote, darunter Frauen und Kinder, waren für Abessinien und damit für die Welt das Signal, daß Italien jetzt ernst macht.

Trotzdem ein Telegrammstreit um die Schuld. Kaiser Hailé Selassie zeigt das Bombardement der beiden Orte dem Völkerbunde an, um damit Italien als den „Angreifer“ zu stempeln. Wichtig wegen der Folgerungen, die sich daraus in dem in Gang befindlichen Völkerbundverfahren und in Anwendung des Artikels 16 des Paktes ergeben. Aber auch Italien telegraphiert. Kein „Angriff“, sondern eine notwendige Verteidigungsmaßnahme, die ausgelöst worden sei durch die Kriegsstimmung auf abessinischer Seite, die Anordnung der allgemeinen Mobilmachung durch den Negus, ja selbst durch die Zurücknahme der abessinischen Truppen bis auf 30 Kilometer hinter die Grenze, denn das sei keine Friedensgeste, sondern eine strategische Bewegung und ein Beziehen günstiger Ausgangsstellungen für den Angriff. Dem Schutz der italienischen Kolonie Erythräa und nichts anderem diene der Vormarsch der italienischen Truppen über die abessinische Grenze.

*

Das Rätsel, wer in dieser Lage der Angreifer ist, wird der Völkerbundrat, der schleunigst für Sonnabend vormittag zu einer Sitzung einberufen worden ist, zu lösen haben. Nach allem Redegeplätscher der vergangenen Wochen wird diese Sitzung die entscheidende Stunde des Völkerbundes bringen. Es ist anzunehmen, daß der Bericht des kürzlich eingesetzten Dreizehner-Ausschusses vorliegen wird, und die Nachrichten aus England lassen erkennen, daß die Haltung des Britischen Kabinetts nicht die mindeste Erweichung erfahren hat. England wird den Antrag auf Verhängung von Sanktionen (vorläufig nur wirtschaftliche und finanzielle) stellen, und in Genf wird man Farbe bekennen müssen, ob man das von England in letzter Zeit so stark in den Vordergrund gerückte System der kollektiven Friedenssicherung nach den Bestimmungen des Paktes ernst nehmen will oder nicht.

*

Noch bestehen bezüglich einzelner Mächte Zweifel. In der Auslandspresse beispielsweise kann man die Nachricht lesen, daß Polen wenig Neigung zeige, an einem Sanktionsbeschluß mitzuwirken. England wird im Augenblick den Hauptwert auf die Stimme Frankreichs legen. Die Entscheidung des Kabinetts in Paris fällt am Freitag. Bisher befand sich Laval immer noch in einem gewissen Gegensatz zu der von Herriot geführten Gruppe der Minister. Sie scheint ihre Stunde jetzt für gekommen anzusehen und will am Freitag mit der Politik Lavals abrechnen, die zu den Januar-Zugeständnissen an Italien und dem Zaudern in der augenblicklichen Situation führte. „Entscheidung für England und für den Völkerbund“ ist ihre Parole, unter der sie über Laval zu siegen gedenkt. Daß Herriot dabei einen politischen Kurs steuert, der im Einklang mit den Wünschen der diplomatischen Vertreter Sowjetrußlands in Paris und London steht, könnte bedenklich machen.

*

Wenn ein Beschluß im Sinne Englands in Paris zustandekommt, dann wird er nicht ohne Gegenforderungen an das Londoner Kabinett gefaßt werden. Sie werden lauten: Hilfsstellung für England nur dann, wenn dieses eine entsprechende Hilfeleistung für Frankreich in den Fällen europäischer Konflikte zusagt, und zwar zur See, zu Lande und in der Luft. In der weitestgehenden Form lautet sie sogar auf die Wiederherstellung der alten entente cordiale, die dauernde Zusammenarbeit der beiderseitigen Generalstäbe und eine Landaufrüstung Englands.

*

Das starke Interesse Englands an einem Kollektivschritt des Völkerbundes, durch den Italien in den Arm gefallen wird, ist nicht zuletzt durch die Befürchtungen zu erklären, daß der abessinische Krieg die schwarze Bevölkerung Afrikas und die mohammedanische Welt in Bewegung setzen könnte. Namentlich das Letztere wäre für das englische Imperium gefährlich. Wenn es zutrifft, daß der Negus mit dem Imam von Yemen über einen Bündnisvertrag verhandelt, der selbstverständlich schon jetzt im Kriege mit Italien wirksam werden würde, dann wäre die Brücke von Abessinien zum Mohammedanertum schon geschlagen. Die Araber des Yemen stellen einen der aktivsten Teile der mohammedanischen Welt dar, und es könnte leicht sein, daß der Funke von hier aus überspringt. Übrigens gilt das Heer des Imam als gut ausgerüstet und ausgezeichnet geschult. Es könnte für den Negus also eine wertvolle Hilfe darstellen.

Die Opfer des ersten Kriegstages:

1700 Tote und Verwundete!

Konzentrischer Angriff der italienischen Truppen. — Bombenangriffe auf Adua.

Nach Meldungen aus Addis Abeba und den italienischen Aufmarschgebieten haben die Italiener mit drei Stoßarmeen im Norden, Osten und Süden Abessiniens den konzentrischen Vormarsch begonnen. Telegramme Abessiniens an den Völkerbund berichten von Bombenangriffen auf Adua und Adigrat im Norden des Landes, die 1700 Opfer gefordert haben sollen. In der Provinz Agame, östlich von Adua, soll eine heftige Schlacht im Gange sein. Die allgemeine Mobilmachung in Abessinien ist inzwischen durchgeführt worden. Dem italienischen Gesandten in Addis Abeba sind die Pässe zugestellt worden Von Rom aus ist das Vorrücken der Italiener amtlich bestätigt worden. Am Sonnabend vormittag wird in Genf der Völkerbundrat zusammentreten.

Klage und Gegenklage in Genf.

Daß die Kriegshandlungen bereits eingesetzt haben, geht aus Noten der Abessinischen und der Italienischen Regierung hervor, die am Donnerstag vormittag beim Generalsekretär des Völkerbundes eingegangen sind.

Abessinien meldet den Angriff der Italiener.

In einer von dem abessinischen Außenminister unterzeichneten telegraphischen Note heißt es: Der Generalsekretär möge dem Rat und den Mitgliedsstaaten folgendes bekanntgeben: Aus einem am Vormittag des 3. Oktober eingegangenen Telegramm des Ras Seyum gehe hervor, daß italienische Militärflugzeuge an diesem Morgen Adua und Adigrat bombardiert haben, und daß durch diesen Luftangriff zahlreiche Personen,

Frauen und Kinder getötet

und eine Anzahl Häuser zerstört worden seien. Zurzeit sei in der Provinz Agame eine Schlacht im Gange. Diese Vorgänge, die sich auf abessinischem Gebiet abgespielt hätten, bedeuteten eine Verletzung der Grenze des Abessinischen Reiches und einen Bruch des Paktes durch einen italienischen Angriff.

Auch eine italienische Beschwerde.

Von der Italienischen Regierung ging dem Generalsekretär folgendes von Suvich unterzeichnetes Telegramm zu: Der kriegerische und aggressive Geist, der sich in Abessinien unter den Häuptlingen und Stammesmitgliedern entwickelt hat, die seit langem dringend den Krieg mit Italien gefordert und ihn durchgesetzt haben, hat seinen letzten und vollkommensten Ausdruck in dem vom Kaiser mit seinem Telegramm vom 28. September angekündigten allgemeinen Mobilmachungsbefehl gefunden. Dieser Befehl stellt eine direkte, unmittelbare Bedrohung der italienischen Truppen dar.

Mit dem verschärfenden Umstand der Errichtung einer von Addis Abeba mit nichtigen Vorwänden angekündigten neutralen Zone, die in Wirklichkeit nichts anderes sei als eine strategische Bewegung, um die Zusammenziehung der abessinischen Truppen und ihre Vorbereitungen zu einem Angriff zu erleichtern.

Die Italienische Regierung hat die Ehre gehabt, in ihrer Denkschrift vom 4. September den dokumentarischen Beweis für die ständigen und blutigen Angriffe zu erbringen, denen Italien in den letzten Jahrzehnten ausgesetzt war. Mit dem Befehl der allgemeinen Mobilmachung hat dieser Angriff einen weitergehenden Umfang und eine stärkere Bedeutung angenommen und bringt zweifellos ernste und unmittelbare Gefahren mit sich, auf die aus Gründen elementarer Sicherheit unmittelbar reagiert werden muß.

Angesichts dieser Situation hat sich die Italienische Regierung gezwungen gesehen, das Oberkommando in Erythräa zu ermächtigen, die nötigen Verteidigungsmaßnahmen zu treffen.

Ein weiteres Telegramm Abessiniens.

Nach einem zweiten am Donnerstag nachmittag an den Völkerbund abgesandten Telegramm des Kaisers von Abessinien ist Adua zum zweitenmal von Flugzeugen bombardiert worden. Die ersten Bomben wurden auf das Spital geworfen, das das Zeichen des Roten Kreuzes trägt. Bis jetzt sind 78 abgeworfene Bomben gezählt worden.

20000 Mann überschreiten den Mareb.

Am Donnerstag früh haben rund 20000 Mann italienischer Truppen erfolgreich den Flußübergang über den Mareb vollzogen und standen um diese Zeit ganz auf abessinischem Gebiet. Weitere Kolonnen zu Fuß und zu Pferde folgen den Truppen, um die gewonnenen Stellungen zu befestigen.

Vor den Augen entrollte sich das Bild eines regelrechten, mit allen Mitteln der modernen Waffentechnik vorgetragenen Infanterieangriffs unter Artilleriedeckung und mit Unterstützung der Tankwaffe. Während die Infanterie vorging, übernahm ein Tankgeschwader die Deckung und raste mit größter Geschwindigkeit auf den unsichtbaren „Feind“ zu. Zu gleicher Zeit dröhnten die Schüsse aus den Geschützen der schweren Artillerie; ihr Feuer barst weit vor den vorgehenden Infanteristen.

Mussolinis Söhne eröffnen den Vorstoß zur Luft.

Beide Söhne Mussolinis führen jeder ein Bombenflugzeug bei ihrem Vorstoß in das abessinische Hinterland. Die Explosionen der abgeworfenen Bomben und der weittragenden Granaten erschüttern das schweigende Land. Die Reihen marschierender faszistischer Schwarzhemden-Bataillone jubeln dem Geschwader zu, wie es, geschmückt mit den grün-weiß-roten Farben, zu ihren Häuptern dem Feind entgegenzieht.

Kriegsjubel in Asmara.

Asmara, eine Grenzstadt in der italienischen Kolonie Erythräa, beging am Mittwoch abend ein Kriegs- und Siegesjubelfest zur Feier des hier sehnsüchtig erwarteten und allgemein mit großer Freude begrüßten Einfalles in Abessinien. Die Stadt stand buchstäblich auf dem Kopf. Sämtliche Kirchenglocken läuteten mitten in der Nacht, Sirenen heulten und überall blitzten riesige Scheinwerfer auf, um die festliche Zeremonie zu beleuchten. Etwa 1500 weiße und farbige Festteilnehmer brüllten sich heiser mit Rufen wie „Lange lebe der Duce!“, „Avanti, Avanti!“, „Auf zur Grenze!“, „Rache für Adua!“ und dergleichen mehr.

In den ersten Abendstunden bemächtigte sich die freudentrunkene Menge des Obersten Kommandierenden der Frontarmee in Erythräa, General de Bono, bereitete ihm eine stürmische Ovation und trug ihn auf den Schultern durch die Straßen.

Panik in Adua und Adigrat.

Ueber 100 Häuser durch Bomben zerstört.

Wie aus Addis Abeba gemeldet wird, wurden am frühen Morgen des Donnerstag durch Flugzeuge, die von Norden her einen Angriff machten in Adigrat 100 und in Adua 15 Häuser durch Bombenabwürfe zerstört. In der Bevölkerung beider Städte herrscht panikartiger Schrecken. Zahlreiche Einwohner sind in die Umgebung geflüchtet. In der Bevölkerung von Addis Abeba ist große Aufregung hervorgerufen worden durch eine unbestätigte Meldung, wonach

800 Abessinier durch das Maschinengewehrfeuer der vorrückenden italienischen Truppen an der südlichen Front niedergemäht

worden seien. Der schwere Zusammenstoß soll sich ereignet haben, nachdem die Italiener etwa sieben Kilometer über ihre ursprüngliche Stellung im Gebiet von Ual-Ual hinaus vorgedrungen waren.

Italienische Infanterie zurückgeschlagen.

Der Gouverneur der abessinischen Provinz Tigre, Ras Seyoum, hat nach einer Reutermeldung dem Kaiser berichtet, daß italienische Flugzeuge Adua und Adigrat bombardiert hätten und daß „zahlreiche Männer und Kinder“ getötet worden seien. Italienische Infanterie, die gegen die Landschaft Agame vorrückte, sei zurückgeschlagen worden.

In Addis Abeba erwartet man, daß die Italiener am Freitag auf allen Fronten angreifen, und eine Luftattacke auf die Hauptstadt durchführen werden. Die italienfeindliche Stimmung in Addis Abeba hat den Höhepunkt erreicht.

Eröffnung der Parlaments-Session.

Warschau, 4. Oktober. (Eigene Meldung.) Heute vormittag um 10 Uhr wurde die erste Sitzung des neu gewählten Sejm mit der Verlesung einer Botschaft des Präsidenten der Republik durch den Ministerpräsidenten Slawek eingeleitet, in welcher die Abgeordneten ermahnt werden, alle ihre Kräfte in den Dienst der Republik zu stellen. Zum Alterspräsidenten wurde sodann General Lucjan Zeligowski berufen, der das von den Abgeordneten zu leistende Gelöbnis verlas. Auf Vorschlag des Abg. Schätzl wurde sodann zum Sejmmarschall der Abg. Stanislaw Car vorgeschlagen, der sich eine einstündige Bedenkzeit vorbehielt. Die Sitzung wurde daraufhin für eine Stunde unterbrochen.

Rom dementiert Bombenabwürfe.

Donnerstag mittag wurde in Rom folgendes amtliches Dementi bekannt gegeben: Ein Telegramm des Negus an den Völkerbund spricht von Bombenabwürfen italienischer Flieger auf bewohnte Gegenden mit Opfern an Frauen und Kindern. Es handelt sich um eine alte, abgenutzte Lüge, deren Tendenz und Böswilligkeit zu offensichtlich sind.

Die Abessinische Regierung stellte am Donnerstag um 15 Uhr dem italienischen Gesandten in Abessinien, Graf Vinci, die Pässe zu. Der Gesandte und das Gesandtschaftspersonal haben am Freitag früh mit einem Sonderzug Addis Abeba verlassen. Der Zug wird von einer starken Infanteriewache, die mit Maschinengewehren ausgerüstet ist, begleitet. 5000 Mann Polizei übernahmen bereits den Schutz des Ausländerviertels.

Der italienische Konsul in Adua verhaftet.

Einer Reutermeldung aus Addis Abeba zufolge soll der italienische Konsul in Adua auf Befehl des Gouverneurs Ras Seyoum verhaftet worden sein.

Der Negus ruft sein Volk zu den Waffen.

Die abessinische Hauptstadt gleicht einem Heerlager

Als Antwort auf den italienischen Einmarsch in abessinisches Gebiet und auf die Rede Mussolinis am Tage der Probemobilmachung der gesamten Zivilbevölkerung Italiens hat am Donnerstag morgen der abessinische Kaiser vor dem alten Gebbipalast die Mobilmachung für ganz Abessinien unter feierlichen, alten Zeremonien verkündet. Über 10 000 bewaffnete Krieger aus allen Stämmen Abessiniens hatten sich zur Proklamation eingefunden.

Mit wilden Kriegsrufen und Waffenlärm begrüßten die abessinischen Krieger die Verkündung der Mobilmachung durch ihren Kaiser und stießen laute Hochrufe auf ihn und Abessinien aus. Nach Beendigung der Zeremonie dröhnten die kaiserlichen Kriegstrommeln durch die morgendliche Stille und gaben jedem Bewohner

Kunde von dem Herannahen des Krieges.

Die Hauptstadt wimmelt wie ein Ameisenhaufen von bewaffneten Stammesangehörigen, Soldaten und Zivilbevölkerung. Alle feiern die Mobilmachung als das größte und wichtigste Ereignis seit der Rückkehr Kaiser Meneliks aus dem siegreichen Feldzuge gegen die Italiener, der mit dem Blutbad von Adua und einer vernichtenden Niederlage der Italiener endete.

Der Aufruf zur Mobilmachung faßt einleitend die Geschichte des Konflikts mit wenigen Worten zusammen. Als Beginn des Konflikts wird der 5. Dezember 1934 genannt. Dann heißt es wörtlich:

Italien hat ein zweites Mal unser Gebiet verletzt. Die Stunde ist schwer. Ein jeder erhebe sich, nehme seine Waffe und halte sich bereit, das Vaterland zu verteidigen. Soldaten! schart euch um eure Führer! Gehorcht ihnen einmütig und weist die Eindringlinge zurück. Diejenigen, die auf Grund ihrer Schwäche oder aus anderen Gründen des Behindertseins nicht in der Lage sind, für die heilige Sache zu kämpfen, mögen innerhalb des Roten Kreuzes sich der Pflege der Verwundeten hingeben. Die Weltmeinung steht hinter unserer Sache und gegen einen Angriff auf unser Land.

Gott sei mit uns! Alles für den Kaiser, alles fürs Vaterland!

Der Aufmarsch der abessinischen Streitkräfte

Die Zahl der durch die allgemeine Mobilmachung aufgebotenen Streitkräfte soll, wie in abessinischen Kreisen verlautet, 1 100 000 Mann betragen. Zum Führer der Nordarmee mit dem Hauptquartier in Gondar wurde Ras Kassa ernannt, ihm unterstehen 250 000 Mann. Munition und Verpflegung soll, so wird behauptet, für zwei Jahre sichergestellt sein. Östlich des Pakaseflusses hat Ras Seyoum das Kommando über 200 000 Mann übernommen. Im anschließenden Abschnitt führt der Gouverneur von Makale, Dedjas Haile Selassie Gugsa, 150 000 Mann. Ras Seyoum ist der Oberstkommandierende bei Abschnitt Adua Makale. Der Kriegsminister Ras Mollougeta wurde dem Kronprinzen, der der Gouverneur der Provinz Wallo ist, beigegeben. Die Provinz Wallo ist durch den gemeldeten italienischen Vormarsch besonders gefährdet. 100 000 Mann unter dem Befehl des Provinzgouverneurs Ras Kebhede Mangescha sind gleichfalls zur Unterstützung des Kronprinzen aufgeboten worden.

Der Kronprinz und der Kriegsminister haben den Befehl erhalten, die Sicherung der Verteidigungslinie von Aussa und der Donakil--Provinzen zu übernehmen. Der Kaiser wird wahrscheinlich sein Hauptquartier in die Umgebung von Harrar legen.

Auch in Ogaden Kampfhandlungen?

Wie die Agentur Radio aus Addis Abeba meldet, wurde im abessinischen Kriegsministerium erklärt, daß italienische Truppen auch nach Ogaden vorgerückt seien Eine Vorhut von 800 Abessiniern habe sich nördlich von Ual-Ual dem Vormarsch widersetzt und starke Verluste erlitten. Der Sonderberichterstatter des Journal telegraphiert seinem Blatt aus Asmara, daß das 14. und 15. Bombengeschwader, die Donnerstag früh nach Adua gestartet waren, nicht Bomben hätten abwerfen sollen, sondern Aufrufe an die Zivilbevölkerung.

Flugabwehrgeschütze in Addis Abeba aufgestellt.

Auf dem Ras-Makonnenplatz in Addis Abeba im Innern der Hauptstadt sind zwei Flugabwehrgeschütze aufgestellt worden. Vier weitere Flugabwehrgeschütze wurden an der Bahnstation und auf anderen Plätzen postiert. Das Betreten der Bahnstation ist zur Zeit verboten, da das Eintreffen von Gebirgsartillerie erwartet wird. Aus Amerika sollen in kürzester Zeit 80 Masichnengewehre in Berbera eintreffen.

Englische Meldungen über weiteren italienischen Vormarsch.

Nach den letzen Reutermeldungen aus Addis Abeba sollen die Italiener über die Ebene in der Nähe des Berges Massa Ali weiter vorgehen, ohne ernsthaften Widerstand zu finden. Der abessinische Widerstand werde erst in den niedrigen Teilen der Belloberge erwartet.

Polen und der Krieg.

Polnische Pressestimmen.

Warschau, 4. Oktober. (Sonderbericht der „Deutschen Rundschau".) Der Standpunkt der polnischen Regierungspresse ist der, daß man sich ohne direkte Weisungen nicht festlegen darf. Es ist ja wahr, daß Cäsar ermordet daliegt, aber Brutus ist ein ehrenwerter Mann ... Vorläufig also: strengste Neutralität. Man ist photographische Platte. Aber einer anderen Presse bleibt es unbenommen, behutsam Gedanken zu äußern. Nebenbei — Gedanken, die zu nichts verpflichten. „Welches Feld bietet sich heute zu Voraussichten und Vermutungen! Welche Flügel kann, ja muß sogar eine vorsichtige Einbildungskraft entfalten!" — ruft Koskowski im **„Kurjer Warszawski"** aus. Die „vorsichtige Einbildungskraft" läßt Koskowski ahnen, daß sich im Verlauf der zu erwartenden Ereignisse

„für Deutschland Aussichten auf besonders vorteilhafte Gewinne

eröffnen könnten". „Kenner der finanziellen Verhältnisse in Europa behaupten, daß Deutschland für eine offenkundig einträgliche Produktion (gemeint ist eine Produktion zur Belieferung des durch eventuelle Völkerbundsanktionen blockierten Italiens) ... sogar, wenn auch auf mittelbarem Wege, in den angelsächsischen Ländern (!), in der Schweiz, in Holland Kredite und Rohstoffe erhalten würde ... Jedenfalls hat Deutschland jetzt ein offenes Feld vor sich, um wirtschaftliche oder politische Sachen einzuhandeln." —

Im „Goniec Warszawski" versucht ein anonymer „Politiker" die sich ihm in der Zukunft abzeichnenden Möglichkeiten zu fixieren. Nach ihm bestehen folgende Möglichkeiten: „Entweder eine Lokalisierung des italienisch-abessinischen Kolonialkrieges oder ...:

„England schließt den Suezkanal und nimmt eine rücksichtslose Durchführung der Sanktionen vor, welche Italien der Zufuhr von Rohstoffen berauben und die afrikanischen Truppen vom Mutterlande abschließen. London erklärt sich zur Gewinnung Frankreichs bereit, die

Garantie für den status quo in Europa

zu übernehmen, ein Versprechen, das die französische Politik zu einer solidarischen Aktion nötigt. Angesichts einer derart gewaltigen Koalition wird Italien vor das Dilemma gestellt, entweder zu kapitulieren, oder einen Verzweiflungskampf zu beginnen, der in seinen Folgen zu **unberechenbaren Konflikten auf dem europäischen Kontinent** führen könnte.

Oder: „England lehnt den französischen Gegenvorschlag **bezüglich der gegenseitigen Unterstützung in allen europäischen Fragen ab; dann würde Frankreich bestimmt eine beachtliche Bewegungsfreiheit in einem italienisch-englischen Konflikt erhalten.**

Die internationale Situation verwickelt sich in unerhörter Weise.

Im Gestrüpp der sich ergebenden Konflikte und Gegensätze zerbrechen und stürzen die bisherigen internationalen Konstruktionen zusammen. Die Konstellationen ändern sich von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde.

Das Chaos öffnet allen Möglichkeiten Tür und Tor..."

„Und schließlich ... **Wie wird sich Deutschland verhalten**, das mit Spannung die Entwicklung der Ereignisse beobachtet und auf eine günstige Gelegenheit wartet, um aus der allgemeinen europäischen Verwirrung Nutzen zu ziehen? ... Wie wird das „schwarze" Afrika und das „gelbe" oder „braune" Asien auf das europäische Chaos reagieren?

Was wird mit den „kranken Stellen" Europas und vor allem mit Österreich geschehen?

Angesichts des beginnenden Krieges steht die Welt vor einem tragischen Rätsel, das heute niemand zu lösen vermag."

Ohne Zweifel! Das Tragische ist um so tragischer, das Rätselhafte um so rätselhafter, als man derlei Betrachtungen im Rahmen eines kurzen außenpolitischen Artikels hinschreiben kann, und daß derlei (gewiß nicht abwegige) Betrachtungen in tausend und einem Blatt gedruckt und sogar von Millionen Menschen gelesen werden können, ohne daß daraus etwas folgte, was den ehernen Verlauf der Ereignisse aufhalten, umbiegen oder irgendein ... Wunder geschehen lassen könnte. Die Menschen sind eben sachlich und machtlos: sachlich aus Machtlosigkeit und machtlos aus Sachlichkeit. Daher ist: vorbereitet sein, — alles! Wie das Stück für die Akteure ausgehen wird, weiß nur der Schöpfer des Stücks. Und der schweigt noch immer und läßt wieder einmal nur die — **Kanonen reden!**

*

Warschau, 4. Oktober. (Eigene Meldung) Der „Expreß Poranny" (Regierungslager) schreibt zum Kriegsausbruch in Afrika:

Die ganze Welt wartet auf die Entscheidung Großbritanniens, von der Krieg oder Frieden in Europa abhängt.

Augenblicklich sehe es so aus, als ob Italien nur verhältnismäßig sanfte wirtschaftliche Sanktionen drohten; eine Gefahr kriegerischer Verwicklungen würden erst auftauchen, wenn England den Suez-Kanal schließen würde. Die europäische Diplomatie habe jetzt ein reiches Arbeitsfeld vor sich, das viel Energie und kaltes Blut verlange; denn die Atmosphäre sei mit Elektrizität geladen, insbesondere zwischen England und Italien. Noch glaube man daran, daß der gemeinsame Wille der Regierungen und Nationen Europas, von denen niemand den Krieg wolle, triumphieren werde.

Der „Kurjer Poranny" (Regierungslager) meint, man müsse feststellen, daß man es nach der Überzeugung jedes ehrlichen Menschen bei dem Ausbruch des abessinischen Krieges nur mit einem Gewaltakt zu tun habe, der hätte vermieden werden können. Jetzt stehe die Frage der Sanktionen im Vordergrund. Die Großmächte seien teils aus Prestigegründen, teils mit Rücksicht auf lebenswichtige Interessen entschlossen, dem italienischen Kriegszuge Steine in den Weg zu legen.

Ganz Europa sei voller Unruhe;

denn die Frage des anscheinend so fernen Feuers bedroht die ganze Welt.

Der „Kurjer Polski" (Schwerindustrie) beschäftigt sich mit der Frage der englisch-französischen Verhandlungen. **England werde für die Hilfe Frankreichs tüchtig zahlen müssen.** Wenn Laval die Freundschaft mit Rom aufgebe, so fordere er von Großbritannien zumindest den Übertritt zum Kontinentalsystem der französischen Politik und ein enges Bündnis in der Art der früheren Entente Cordiale. Bisher sei kein solches Bündnis geschlossen; aber die Antwort auf die Frage, wann es geschlossen werde, liege in Afrika.

Eine Anweisung Mussolinis.

London, 3. Oktober. (DNB) Ein Mitglied der italienischen Botschaft versicherte am Donnerstag nachmittag im Zusammenhang mit den Bericht über die Bombardierung Aduas einem englischen Pressevertreter, daß Mussolini die italienischen Truppen ausdrücklich angewiesen habe, unter keinen Umständen Orte mit Zivilbevölkerung zu bombardieren.

Ein Ausschuß des Dreizehnerausschusses.

Der Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundrates hielt am Donnerstag nachmittag eine Sitzung ab, die über 2½ Stunden dauerte. Er hat sich offiziell nur mit der Ausarbeitung des Berichts an den Rat beschäftigt. Der historische Teil wurde bereits gebilligt, und für die Darstellung des Sachverhaltes — die „Umstände des Konflikts" im Sinne der Völkerbundsatzung wurde ein Redaktionsausschuß eingesetzt. Bezüglich des dritten und wichtigsten Teiles des vorzulegenden Berichtes, der Empfehlungen, soll die nächste Sitzung des Rates abgewartet werden.

Der Rat soll darüber entscheiden, ob angesichts der neuen Lage Anlaß zu Empfehlungen der ursprünglich beabsichtigten Art bestehe. Auf Grund der Telegramme des Negus und der Italienischen Regierung wurde ferner beschlossen, von der Entsendung neutraler Beobachter abzusehen, da sich der Ausschuß von ihrer Tätigkeit in diesem Stadium nichts mehr verspricht.

Der Völkerbundrat tritt zusammen.

Vom Völkerbundsekretariat wurde am Donnerstag kurz nach 13 Uhr amtlich mitgeteilt, daß der Völkerbundrat für Sonnabend, 10,30 Uhr, einberufen worden ist.

Die Britische Regierung dementiert.

Die Havas-Agentur veröffentlicht ein Telegramm aus London, nach welchem die Britische Regierung offiziell die Gerüchte dementiert, nach denen sie sich mit dem Vorschlag von Sir Samuel Hoare beschäftigt habe, der darauf hinauslaufe, mit der Französischen Regierung ein Miliärbündnis abzuschließen, durch das die Grenzen Frankreichs gegen Angriffe jeglicher Art geschützt werden sollen.

Polizeiverstärkung vor der Italienischen Botschaft in London

London, 4. Oktober. (Eigene Meldung). Vor beiden Eingängen der Italienischen Botschaft in London wurden am Donnerstag abend Polizeiverstärkungen aufgestellt. Im Innern der Botschaft herrschte noch zu ungewohnter später Stunde rege Tätigkeit.

Der Deutsche Botschafter im Quirinal.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Rom, daß der Deutsche Botschafter bei der Italienischen Regierung von Hassel am Donnerstag eine Konferenz mit Mussolini gehabt hat. Über den Verlauf der Konferenz wurde ein Communiqué nicht herausgegeben. In deutschen Kreisen Roms wird angenommen, daß der Deutsche Botschafter während dieser Unterredung Mussolini erklärt haben soll, daß der Standpunkt Deutschlands gegenüber dem italienisch-abessinischen Konflikt keine Änderung erfahren habe.

Italienische Auszeichnung für den polnischen Kultusminister.

Am 30. September hat der italienische Botschafter in Warschau Bastianini dem polnischen Kultusminister Waclaw Jędrzejewicz einen Besuch abgestattet und ihm die Insignien des Großordens der italienischen Krone überreicht.

Das Warschauer Reitturnier.

Am Mittwoch wurde der Schnelligkeitswettbewerb „Preis der Weichsel" für Zivilreiter durchgeführt. Reichsdeutsche Reiter nahmen an dem Rennen nicht teil; Herr Schmidt-Danzig belegte den achten Platz.

Der für den gleichen Tag vorgesehene Hochsprungwettbewerb kam nicht zum Austrag, da zu wenig Nennungen vorlagen.

Das Trostrennen für Pferde, die in diesem Jahre mindestens ein internationales Parcours-Rennen mitgemacht aber keine 100 Złoty gewonnen hatten, gewann der ungarische Rittmeister von Platthy auf „Sello" vor Leutnant Campello (Italien) und Major Lequio (Italien). Auch an diesem Rennen beteiligten sich nicht deutsche Reiter.

Der große Preis der polnischen Armee.

Am Donnerstag kam der schwerste Wettbewerb, der „Große Preis der polnischen Armee" um den von Marschall Pilsudski gestifteten Pokal zum Austrag. Das Rennen kam auf sehr schwierigem infolge des ständigen Regens und aufgeweichten und glatten Geländes zur Durchführung. Es ereigneten sich zahlreiche Stürze, die glücklicherweise harmlos verliefen. Mit ihren Pferden stürzten u. a. Rittmeister Hasse und Major Bettoni. Die Reiter nahmen in zwei Rennen auf verschiedenen Pferden die Bahn, wobei bei dem zweiten Rennen, das nach Beendigung des Regens durchgeführt wurde, die besseren Ergebnisse erzielt worden sind.

Den ersten Platz belegte der italienische Leutnant Bonivento, der ohne Fehler über die Bahn kam; Zweiter wurde Oberleutnant Brandt (Deutschland) mit ¾ Fehlern, Dritter Oberstleutnant Borsarelli (Italien) mit vier Fehlern; Vierter Major Lequio (Italien) mit vier Fehlern, Fünfter Rittmeister Szosland (Polen) mit fünf Fehlern, Sechster Major Lewicki (Polen) mit 5¼ Fehlern. Der Veranstaltung wohnten u. a. bei der Generalinspekteur der polnischen Armee, Divisionsgeneral Rydz-Smigly, sowie der Leiter des Kriegsministeriums, General Kasprzycki, bei. Die Preise wurden den Siegern durch General Rydz-Smigly überreicht.

In Crone nichts Neues.

Wieder zwei Flüchtlinge gefaßt.

In dem Gefängnis in Crone herrscht weiterhin Ruhe. Durch die Polizei wurden von den sieben Ausbrechern, von denen noch fünf in Freiheit waren, wieder zwei verhaftet. Es handelt sich um Michal Wieczorkiewicz, der von der Kreispolizei festgenommen wurde und um Edmund Dominowski, der in der Neuen Pfarrstraße (Jezuicka) von einem Kriminalbeamten erkannt und verhaftet werden konnte.

Auch die aus dem Fordoner Gefängnis geflohene Stanislawa Szmekel wurde hier in Bromberg festgenommen.

Bei dem Landwirt Chruścicki in Goldfeld drangen nach Eindrücken der Fensterscheibe unbekannte Täter ein und entwendeten vier Anzüge und die Garderobenstücke einer Tochter. Da, wie festgestellt wurde, die Einbrecher sämtlich ohne Fußbekleidung waren, scheint es sich um Croner Flüchtlinge zu handeln.

Im Walde von Byszewo wurde ein Sack gefunden, in dem man Garderobenstücke vorfand, die dem Landwirt Walczak in Wiensowno gestohlen worden waren.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Oktober.

Wenig veränderte Temperaturen.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis dunstiges Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Dein Reich komme!

Lied: Nr. 382: Reich des Herrn. Text: Luk. 17, 1—37.
Gebet: Lied Nr. 452, 5—7: O allerliebster Vater.

Der Herr bezeugt es uns in unserem Kapitel, daß das Reich Gottes schon jetzt unter uns gegenwärtig ist mitten in einer Welt voll Ärgernis und Sünde. Gottes Reich ist aber nichts anderes als Seine Herrschaft. Und diese ist da, wo ein starker Glaube (V. 5—7) und ein stiller Gehorsam (V. 8—11) ist, in dem wir unsere Pflicht tun, und wo mitten in einer Welt, deren Lohn nach dem Sprichwort der Undank ist, die Dankbarkeit Gott die Ehre gibt (V. 11—19). Daran wollen wir heute am Erntedankfest besonders gedenken. Wie viele gleichen leider den neun Aussätzigen, die ihre Heilung gedankenlos und danklos als etwas Selbstverständliches hinnahmen. Wir aber wollen Gott die Ehre geben. Er offenbart ja Seine Herrlichkeit und Herrschaft auch darin, daß Er in unserem leiblichen Leben uns beisteht und Seine Nöte überwindet. Wie sollte, wo Er ist, das Böse herrschen können? Aber Sein Reich ist freilich noch nicht vollendet. Daß es noch immer unter uns Not und Krankheit und Tod gibt, das hat seinen Grund darin, daß noch die Nacht der Sünde Wirklichkeit ist unter uns und in uns. Darum kann die Welt kein Paradies sein, darum ist sie vollkommen nur überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual. Aber darum richtet sich auch der Blick der Gemeinde Gottes in die Zukunft. Und diese Zukunft zeichnet Jesus zunächst in düsteren Farben: Er selbst wird viel leiden müssen und verworfen werden, ehe Er wiederkommen wird in Herrlichkeit, über die Menschen werden mitten in ihr lustiges Leben Zeiten kommen wie sie einstwaren, da die Sintflut hereinbrach, und das alles wird und soll plötzlich geschehen. Die Schrecknisse und Erlebnisse der Endzeit werden in die Menschen die große letzte Entscheidung und Scheidung des Gerichts bringen. Aber der jüngste Tag ist zuletzt doch der Tag des Menschensohnes. (V. 26.) Der Tag, an dem Er offenbart werden wird als dem gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, der Tag der Gottesherrschaft in ihrer Vollendung. Auch dieser Tag wird ein Erntetag sein. Gebe uns Gott, daß wir als reife und gute Ähren erfunden werden, die wir wert sind, in Seine ewigen Scheuern gesammelt zu werden?

D. Blau-Posen.

---

§ **Behördliche Kontrolle über die Ausmahlung von Weizen und Roggen.** Die Stadtverwaltung macht auf die Verordnung des Innenministeriums vom 10. Juli 1935 über die Ausmahlung von Weizen und Roggen (Dz. U. R. P. Nr. 51/35, Poz. 337) aufmerksam, die mit dem 1. Oktober 1935 in Kraft getreten ist. Laut dieser Verordnung werden für den Umsatz zum Verbrauch der städtischen Bevölkerung Weizenmehl bis zu 65 Prozent und Roggenmehl bis zu 55 Prozent zugelassen. Die Ausmahlung von schlechteren Sorten ist verboten. Die Einführung der unteren Mahlgrenze bedeutet nicht, daß das Weizen- und Roggenmehl zu einheitlichen Mahlsorten vermahlen werden muß, die dem angegebenen Mahlprozentsatz entspricht. Die Verordnung läßt sämtliche bessere Weizen- und Roggenmehlsorten zu (hellere) in den Grenzen der angegebenen Mahlnormen, d. h. wenn diese sich in dem angegebenen Rahmen des Prozentauszugs mit dem Korn halten. Außer den angeführten Mehlsorten, die für den Verbrauch zugelassen werden, wird ebenso Roggen- und Weizenmehl zu 90 Prozent zugelassen. Die entsprechend mit den Vorschriften dieser Verordnung hergestellten Mehlsäcke müssen mit einer Plombe und einem Etikett versehen sein, auf dem die Mühle, die Mehlsorte und die Ausmahlungsprozente anzugeben sind. Die Plomben und Etikette dürfen von den Säcken bis zu ihrer vollständigen Entleerung nicht entfernt werden. Besondere Kontrollkommissionen werden tätig sein, um die Beachtung der Verordnung zu prüfen. Personen, die diese Verordnung überschreiten, unterliegen einer hohen Geldstrafe, während das Mehl, das den Normen nicht entspricht, beschlagnahmt wird. Den interessierten Produzenten werden genaue Informationen von der Stadtverwaltung (Abt. Allg. Verwaltung), Burgstraße (Grodzka) Nr. 25, Zimmer 20, erteilt.

§ **Zunahme des Viehbestandes in Polen.** Nach den vorläufigen Berechnungen des polnischen Statistischen Hauptamtes wurden in Polen am 30. Juni 1935 folgende Bestände an Vieh und Nutztieren gezählt (in Klammern die Zahlen für den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres): 3 762 000 Pferde (3 764 000), 9 696 000 Rinder (9 258 000, 6 703 000 Schweine (7 091 000), 2 783 000 Schafe (2 554 000) und 354 000 Ziegen (321 000). Im Vergleich zur Zählung vom 30. Juni 1934 ist in diesem Jahre der Rinderbestand um 4,7 Prozent, die Zahl der Schafe um 9 Prozent und die der Ziegen um 10,5 Prozent größer, dagegen die Zahl der Schweine um 5,5 Prozent geringer, während die Zahl der Pferde fast keine Veränderung erfahren hat. Bei der endgültigen Berechnung können unwesentliche Verschiebungen in diesen Zahlen eintreten, die auf das Endergebnis jedoch keinerlei Einfluß haben werden.

§ **Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Donnerstag gegen 3 Uhr nachmittags auf der Thorner Straße. Ein Straßenbahnmotorwagen ließ auf der Thorner Straße in der Nähe der Dorotheen-Straße (Ustronie) einen Anhängerwagen zurück, der von dem nach der Stadt zu fahrenden Straßenbahnwagen dann wieder mitgenommen wird. Der Straßenbahnschaffner Anton Leliwa, Ziegeleistraße (Jary) 13, sprang von dem vom Schützenhaus kommenden Motorwagen ab, um den zweiten Wagen anzukuppeln. Dabei wurde er von einem Radfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Unglücklicherweise fiel der Straßenbahnschaffner auf die Schienen und wurde von dem herannahenden Motorwagen überfahren. Man alarmierte sofort die Rettungsbereitschaft und nach langen Bemühungen gelang es, den Unglücklichen schrecklich verstümmelt unter dem Wagen hervorzuholen. Ihm waren beide Beine abgefahren. Man schaffte ihn in das Städtische Krankenhaus, wo ihm ein zufällig anwesender Geistlicher das Sakrament der letzen Ölung erteilen konnte. Kurze Zeit darauf verlor er die Besinnung und verstarb. Der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Straßenbahnschaffner war erst 39 Jahre alt und Vater von zwei kleinen Kindern.**

§ **Einen gefährlichen Sturz vom Fahrrade** erlitt am Donnerstag nachmittag der 25jährige Klempnergeselle Erich Labenz, Oranienstraße (Brzozowa) 75. Infolge Bruchs der Lenkstange stürzte er mit voller Wucht auf das Straßenpflaster und holte sich außer allgemeinen Verletzungen einen Kniescheibenbruch. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Einen Unfall** erlitt am Donnerstag der 51jährige Piotr Izbaner, der damit beschäftigt war, Eisenwaren auf einen Wagen zu laden. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte herunter. Mit Hilfe des Rettungswagens brachte man den Verunglückten in das Städtische Krankenhaus, wo allgemeine schwere Verletzungen festgestellt wurden.

§ **Bei Sportübungen verunglückte** der 14jährige Heljodor Kopinski aus Inowroclaw. Während der Übungen der Gewerbeschüler erhielt er beim Werfen mit Handgranaten-Attrappen eine solche eiserne Handgranate an den Kopf und brach bewußtlos zusammen. Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde K. in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Einen Unfall erlitt** in der fr. Wilhelmstraße eine kleine ABC-Schützin, die verträumt und nichtachtend den Fahrdamm mit einigen Schülerinnen auf dem Heimwege aus der Schule überschritt. Sie wurde von einem Radfahrer angefahren und zu Boden gerissen, kam aber zum Glück ohne Verletzungen davon.

§ **Ein gefährlicher Geldschrankknacker** wurde auf dem hiesigen Bahnhof durch einen Kriminalbeamten festgenommen. Es handelt sich um den 43jährigen Boleslaw Weidentraub; er kam aus Kutno und hatte eine große Zahl von Dietrichen und Einbrecherwerkzeugen bei sich.

§ **Einen nicht geringen Schreck** erlebten gestern Straßenpassanten in der Kirchenstraße (Teofila Magdzinskiego). Von dem dreistöckigen Hause Nr. 14 in der genannten Straße löste sich plötzlich unterhalb des Daches eine Zementverzierung und schlug mit lautem Getöse auf den Bürgersteig. Zum Glück passierte im Augenblick des Herabstürzens des ziemlich großen Zementstückes niemand die Stelle, so daß es nur diesem Umstande zuzuschreiben ist, daß kein Mensch zu Schaden kam.

§ **Durch ein offenes Fenster** stieg ein Dieb in die Wohnung der Frau Janina Rzoncow, Helmboldstraße (Cicha) 7, ein und stahl zwei Bettbezüge und drei Tischdecken.

§ **Eine teure Bekanntschaft** machte ein hiesiger Viehhändler, in dem er die 31jährige Emilja Hauk aus Posen kennenlernte. Nach einigen feuchtfröhlichen Stunden schlief der Mann ein und als er erwachte, stellte er zu seinem Schrecken fest, daß ihm seine neue Bekannte aus der Brieftasche einen Betrag von 250 Złoty gestohlen hatte! Der Polizei gelang es, die Diebin festzunehmen, die sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte, das sie zu acht Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilte.

§ **Zu einer Schlägerei** kam es auf der Kronerstraße zwischen zwei jungen Burschen, die dem Alkohol etwas reichlich zugesprochen hatten. Sie warfen einander eine Menge Geburtsfehler vor und schließlich setzte es Hiebe; hinzukommende Personen machten der häßlichen Szene ein Ende.

§ **Ein Kohlendieb** hatte sich in dem 40jährigen Arbeiter Jakob Chmarzynski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Im Juli d. J. stahl der Angeklagte auf der Strecke Rinkau von einem Kohlenzuge einen Zentner Kohle, wofür er jetzt vom Gericht zu drei Wochen Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt wurde.

§ **Wegen widerrechtlichen Verkaufs** einer Nähmaschine hatte sich die 32jährige Berta Urbańska von hier vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagten wurde die Nähmaschine vom Gerichtsvollzieher mit Arrest belegt. Als der Gerichtsvollzieher die Maschine zwangsweise verkaufen wollte, hatte dies die M. bereits freiwillig besorgt. Die Angeklagte wurde vom Gericht wegen dieser eigenmächtigen Handlung zu einem Monat Arrest verurteilt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Eine Chaussee zum Pfahldorf Biskupin.

Der Kreisausschuß des Kreises Znin hat beschlossen, im Frühjahr 1936 eine Chaussee von Gonsawa nach der Ausgrabungsstätte am Biskupiner See zu bauen. Gleichzeitig ist beschlossen worden, die ganze Halbinsel, die heute noch im Privatbesitz ist, und auf der man das 2500 Jahre alte Pfahldorf freilegt, anzukaufen.

Nach der Auflösung des Posener Stadtparlaments

Posen, 3. Oktober. In der gestrigen geheimen Stadtverordnetensitzung, die unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Więczkowski stattfand, wurde von der nationaldemokratischen Mehrheit die Anstrengung einer Klage gegen die ministerielle Verfügung wegen der Auflösung des Stadtparlaments beschlossen und eine fünfgliedrige nationaldemokratische Kommission mit der Vornahme der erforderlichen Schritte betraut.

In der gestrigen Magistratssitzung wurde die Herabsetzung der Mietssätze in den städtischen Gebäuden für Ein- und Zweizimmerwohnungen um 10 Prozent vom 1. d. M. ab beschlossen. Angenommen wurde ferner ein neuer Straßenbahntarif, der am 1. Januar 1936 in Kraft tritt und den Einheitsfahrpreis von 25 auf 20 Groschen herabsetzt unter Beibehaltung des 15-Groschen-Tarifs bis zu vier Stationen.

Argenau (Gniewkowo), 3. Oktober. Ein Unglücksfall ereignete sich auf der Straße von Thorn nach Inowrocław. Der 25jährige Techniker Jaściński aus Inowrocław befand sich auf dem Fußwege nach Hause. In der Nähe von Fahnenberg (Chorągiewko) wurde er von einem Lastauto überholt, an das er sich anhängte. Als er bemerkte, daß das Auto die Chaussee nach Nieszawa einbog, sprang er ab und kam dabei zu Fall. In diesem Augenblick kam ein Personenauto heran, von dem er überfahren und auf der Stelle getötet wurde.

Unbekannte Diebe brachen bei dem Landwirt Robert Würtz in Szpital in den Keller ein. Als sie hier keine nennenswerte Beute machen konnten, drangen sie bei dem Landwirt Gottlieb Romann in demselben Orte ein und stahlen sämtliche Wäsche und Kleidungsstücke der Tochter. Der Schaden ist beträchtlich.

Der letzte Jahrmarkt war schlecht besucht und beschickt. Von Rindvieh sah man nur 10—12 Stück. Kühe kosteten bis 180 Złoty. Pferde wurden überhaupt nicht angeboten.

Crone (Koronowo), 3. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,40—1,50, Eier 1,10—1,20 die Mandel, Tauben 0,70—0,80 pro Paar, Kartoffeln 1,30—1,80 pro Zentner, Gänse 3,50—4,50 pro Stück. Mastschweine brachten 35—42 Złoty der Zentner, Maconschweine 30—35 Złoty, Absatzferkel 18—25 Złoty das Paar.

Gnesen (Gniezno), 3. Oktober. Laut Beschluß des Wojewodschafts-Administrationsgerichts kehrt der hiesige Vize-Stadtpräsident Dr. Hensel wieder auf seinen Posten zurück.

Gnesen (Gniezno), 1. Oktober. Am letzten Sonntag veranstaltete der Sportverein „Wanderer" im Civil-Kasino Gnesen ein Turnerfest, welches gut besucht war.

Mrotschen (Mrocza), 3. Oktober. Gestohlen wurde dem Stellmacher Fojuczek ein fast neues Fahrrad; dem Händler Bębnista entwendeten Diebe drei gute Wagenräder. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Mogilno, 3. Oktober. Da der Mietsvertrag mit Dr. Gracz, der bisher im ehemaligen Kreiskrankenhausgebäude eine Privatklinik führte, abgelaufen ist, wurde heute in einer Sitzung des Kreisausschusses beschlossen, die Räumlichkeiten des genannten Gebäudes folgendermaßen zu vermieten: Dr. Gracz behält die Räume im Erdgeschoß, wo außerdem die Gesundheitsstation untergebracht werden soll. Im Stockwerk erhält der Vizestarost Okińczyn eine Wohnung. Es bleiben dort die Amtszimmer der beiden Wojtostwo Mogilno-Ost und Mogilno-West. Ferner erhalten dort das Kommando der militärischen Vorbereitung, die Organisation des Roten Kreuzes, die des polnischen Frauenvereins sowie die Volksbücherei Amts- bzw. Versammlungsräume. Alsdann nahm der Kreisausschuß zur Kenntnis, daß der Kreistag einen Kredit von 3000 Zoty zwecks Beschäftigung von Arbeitslosen bei den Regulierungsarbeiten auf dem Wege von Kamionek nach Rehfelde bewilligt hat.

In der Nähe von Kruschwitz wird auf der Chaussee von Montwy nach Radziejów von Kilometer 45,8—47,1 eine neue Schüttung vorgenommen, wodurch sich der Fahrverkehr bis auf weiteres schwierig gestalten wird.

Nakel, 2. Oktober. Hühnerdiebe drangen nachts in den Geflügelstall des Witosławski, Nakel, und stahlen dort Hühner und Enten im Werte von einigen hundert Złoty.

Einen Unfall erlitt der Arbeiter Ryczek aus Janina, als er einen Berg auf seinem Fahrrad hinunterfuhr. In voller Fahrt versagte plötzlich die Bremse, so daß Ryczek die Gewalt über sein Fahrrad verlor und an einen Bordstein fuhr. Er zog sich dabei einen Beinbruch und erhebliche Verletzungen an Gesicht und Händen zu.

Posen, 3. Oktober. Einen Schandfleck der Stadt Posen, das ehemals „Lustige Städtchen" der Ausstellung 1929, verschwindet nunmehr tatsächlich. An seine Stelle sollen Schmuckanlagen treten, nachdem die Gebäude, mit deren Abbruch jetzt begonnen wurde, beseitigt sind. Die Bewohner haben ihr bisheriges „Heim" scheinbar ohne jeden Widerstand verlassen und sind nach Naramowice übergesiedelt.

Nach dem Genuß von Pilzen erkrankte gestern nachmittag der 40 Jahre alte Wodziak unter Vergiftungserscheinungen so heftig, daß seine Überführung ins Stadtkrankenhaus erfolgen mußte. Seine Frau und seine Tochter, die von den Pilzen gleichfalls gegessen hatten, erkrankten nicht.

Schneidemühlchen (Piłka), 3. Oktober. Am vergangenen Sonntag wurde dem Schuhmacher Grzebitta aus Kamienchen das Fahrrad, das er während des Gottesdienstes beim Fleischermeister Dombrowski untergestellt hatte, gestohlen.

Znin, 3. Oktober. In den Schweinestall des Landwirts Schmidt in Rogówko drangen Diebe ein, schlachteten ein Schwein und verschwanden spurlos mit dem Fleisch. Auch ließen sie 22 Hühner mit sich gehen.

Wasserstand der Weichsel vom 4. Oktober 1935.

Krakau — 2,73 (— 2,77), Zawichost + 1,16 (+ 1,20), Warschau + 1,21 (+ 1,20), Płock + 0,89 (+ 0,86), Thorn + 0,82 (+ 0,81), Fordon + 0,81 (+ 0,78), Culm + 0,63 (+ 0,60), Graudenz + 0,83 (+ 0,83), Kurzebrak + 1,08 (+ 1,06), Piekel + 0,14 (+ 0,11), Dirschau — 0,10 — 0,08), Einlage + 2,40 (+ 2,40), Schiewenhorst + 2,66 (+ 2,68). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verstarb heute nachmittag 5½ Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein inniggeliebter Mann, unser guter, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Rentier

Emil Erdmann

im 81. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz im Namen der Angehörigen

Emilie Erdmann geb. Lockstaedt.

Sitno, den 1. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der evangelischen Kirche in Sitno aus statt. 3025

Unterricht in **Klavierspiel** und **Theorie** erteilt 7114

Elise Steffen, Konarskiego 9 (Schulstraße)

Honorar für Anfänger 15 zł.

Stoffe für Damen- und Herren-bekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei **KUTSCHKE**

Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 7026

Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Ihr **Lotterielos** kaufen Sie in der Kollektur Konstanty Rzanny, Bydgoszcz, Gdańska 25, Zigarrengeschäft. Deutschsprechende Bedienung. Bisher über 64 000 zł ausgezahlt. 7068

Erfolgr. Unterricht in **Englisch** u. **Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach** Cieszkowskiego 24, l, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 3940

Gründlicher 2737 **Klavierunterricht** wird erteilt **Promenada 12. W. 5.**

Schneiderin näht 2823 Damen- und Kinder-Garderobe. **Sniadeckich 18, III lks.**

Getreide Hülsenfrüchte Wolle

Walter Rothgänger,

Grudziądz. 5787

Kirchenzettel.

Sonntag, den 6. Oktober 1935. (Erntedankfest)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause Pfr. Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pf. Hesekiel*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale, Mittwoch nachm. 5 Uhr Frauenhilfe.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst* Pfarrer Eichstädt, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Montag abds. 8 Uhr Kirchenchor, Dienstag nachm. 5 Uhr Frauenhilfe, abds. 8 Uhr Sprechchor Burschen und Mädel aller Abteilungen zur Kirchl. Woche.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdst.*, Pf. Kiphardt, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendbund.

Kl. Bartelsee. Vorm. ½11 Uhr Erntedankfestgottesdienst*, Freitag abds. 7 Uhr Singen, 8 Uhr Posaunenchor.

Schröttersdorf. Vorm. 9 Uhr Ertedankfestgottesdienst, ½2 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch abends 8 Uhr Singen.

Schleusenau. Abends 7 Uhr Erntedankfeier*.

Prinzenthal. Vormittag 10 Uhr Erntedankfest*, Dienstag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe bei Blumwe, Donnerstag abds. 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Erntedankfest*, Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Evangelisation, Pr. Gnauck abends 8 Uhr Erntedankfeier für die Jugend, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde Pred. Gnauck.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst, Erntedankfest, 11 Uhr Christenlehre, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Wecke, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Antrittspredigt, Prediger Durdel, ½6 Uhr Jugendstunde, Montag abends 8 Uhr Singstunde, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Baptisten - Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. ½10 Uhr Predigt*, Pred. Lenz, anschl. Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Erntedankfestfeier, Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Cielle. Nachm. 3 Uhr Erntedankfest*, Pfarrer Kiphardt.

Osielsk. Nachm. 3 Uhr Erntedankfestgottesdienst* Pf. Eichstädt.

Kruschdorf. Nachm. 3 Uhr Erntedankfest*.

Lochowo. Nachm. 2 Uhr Erntedankfest*.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, Montag abds. 7 Uhr Jungmännerstunde, Dienstag nachm. 2½ Uhr Frauenstunde, Freitag abds. 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Otteraue - Langenau. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. ½11 Uhr Festgottesdienst*, ¾12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein, ½4 Uhr Jungmännerverein.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Erntedankfestpredigt.

Sadke. Vorm. 8¼ Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10¼ Uhr Gottesdienst*, Donnerstag abds. 6 Uhr Bibelstunde.

Frl. Dreyer, Herta, welche in **Toruń, Grudziądzka** beschäftigt war, **bitte Adresse anzugeben** unter **E 3021** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Französ. und polnischen Unterricht erteilt 2862 **Kołłątaja 3, Wohn. 4.**

Kacheln weiß und farbig, transportable **Oefen** und **Herde** sehr große Auswahl · äußerst preiswert · **O. Schöpper** Bydg., Zduny 9 6691

Wo? wohnt der billigste **Uhrmacher** 6716 **und Goldarbeiter.** Pomorska 35, **Erich Luckszat.** Radio-Anlagen billigst

Schuhwaren lange Stiefel am billigsten **Jezuicka 10.** 2995

Spargelpflanzen Erdbeerpflanzen Rhabarber (echter) **Queen Victoria Stiefmütterchen Nelken Blütenstauden Coniferen jetzt günstigste Pflanzzeit.** 6960

R. Böhme, Bydgoszcz, G. m. b. H., **Jagiellońska 16.** Telefon 3042.

Gardinen werden **gespannt** und angebracht. 2860 **A. Witt,** Dekorateur, Gamma 5.

Damenhüte billigst Dworcowa 30. Umpressen 1,50. 2887

Grüne Körbe für Obst- und andere Zwecke, oval und viereckig, offeriert billigst **Fa. Bracia Fitzermann, Chełmno.** 6998

Pelzsachen 6551 neu sowie Reparaturen in u. außer dem Hause **Sw. Jańska 21, Wg. 1.**

Rassehunde nehme billig **in Dressur.** Pa. Refer. u. Dankschreib. **Fr. Dejewski, Radzyn Pomorski.** 7075

Geldmarkt

25000–40000 zł zur ersten Stelle auf ein Stadtgrundstück im Werte von 150 000 zł gesucht. Offerten unter **A. 6788** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Silbergeld 6985 **u. Altsilber** kauft **B. Kinder,** Dworcowa 43

Goldmark 6967 10 und 20 Markstücke preiswert abzugeben. Ang. u. **3 2808** an Ann.-Exp. **Wallis Toruń.**

Aug. Hoffmann, Gniezno - Tel. 212

Baumschulen und Rosen - Großkulturen

Erstklassige, größte Kulturen

garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume, Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- u. Buschrosen,** Coniferen, Heckenrosen etc. 6917

Versand nach jeder Post- und Bahnstation.

Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. — Sorten und Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch **gratis.**

A.H.

Farben für Reklameschrift auf Schaufenstern

Einfache und praktische Anwendung

gegen Regen unempfindlich

liefert

A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz

Tel. 3061 Marszałka Focha 6.

Heirat

Kinderlose Witwe, ev., 52 J. alt, angenehm. Aeußere, m. Dreizimm.-Einrichtung, Sattlerwerkstatt und 3000 zł, **wünscht Heirat** mit Herrn entsprechenden Alters u. sicherem Auskommen durch 7091 **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31.

Nettes Bauernmädel, 21 J., ev., wirtschaftl., herzensg., Verm. 3000 zł u. Ausst., sucht passend. **Lebensgefährten,** am liebst. Landwirt od. tücht. Handwerk. Ang. unt. **W 2807** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb.

Gebild., junger Mann, i. Musikfach, evgl., 25 J. alt, 10000 Zł. Vermög., **wünscht Heirat** m. nett., verm. Fräul. Off. a. **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31. 7092

Gebild., ev. Landwirtstochter, 30 J., vermög., wünscht passend. Herrn **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unt. **T 2989** a. d. Gst. d. Z.

Kaufmann (Selbstinser.), 39 Jahre, selbständig, sich. Exist., in geordn. Verhältniss., gute Erschein., sprachenkundig, beste Referenz., sucht entsprechende **Lebensgefährtin** in der Person möglichst unabhäng., lebenslust., natur- kunstliebender Dame, m. kl. Barkapit. Gefl. Zuschr. u. **A 3012** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild. Landwirt evgl., Mitte zwanzig, verm., sucht auf diesem Wege Bekanntsch. einer jungen vermög. Dame **zw. spät. Heirat.** 7074 Einheir. bevorz. Gefl. Off. u. **436** an Ann.-Exp. **„Kosmos", Poznań,** Marsz. Pilsudskiego 25.

Offene Stellen

Gärtnergehilfe militärfrei, intelligent, zuverlässig und ehrlich, von großer Gärtnerei **gesucht.** Bewerb. m. Lebenslauf und Zeugnisabschrift. **unter T 7103** an die Geschäftsst. d. Zeitg erb.

Tischlerlehrling 3026 verlangt **Nakielska 15.**

Wirtschafterin ohne Kinder, 40-45 J., mit deutsch u. polnisch. Sprache, für Haushalt u. Fleischergeschäft gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschl. Off. u. **B. 3016** an d. Gst. d. Z.

Gesund., ehrlich., kath. **Mädchen** für alle Hausarb. von sof. oder 15. 10. 35 ges. **Wileńska 2,** Wg. 5. 7136

Suche von sofort evgl. **Mädchen** 18–20 Jahre, das alle Arbeit verrichten kann. Off. u. **Nr. 7127** a. **Emil Romey, Grudziądz,** erb.

Bess. Mädchen, nicht unt. 25 J., in Küche u. Hausarb. erf., gesund u. arbeitsfr. als **Alleinmädchen** ges. Masch.-Nähen bev. Zeugn., Lichtbild u. Gehaltsanspr. unter **7096** an **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Suche von gleich oder 15. Oktbr. evgl., ehrlich., saub. **Hausmädchen.** Eine Kuh melk. Frau **M. Utke, Toruń-Mokre,** Swiętopełki 13/15. 7097

Suche zum 15. 10. oder 1. 11. 35 ein durchaus ehrl., tüchtiges, evang. **Hausmädchen** das sich vor keiner Arbeit scheut. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an **Frau Ella Nickel, Wielki Lubień,** pow. Grudziądz. 7128

Suche zu sof. od. 15. 10. älteres, erfahr., evang. **Hausmädchen,** d. gute Kochkenntn. besitzt und mit allen häusl. Arbeit. vertraut ist, bei gutem Gehalt. Inter. f. Garten u. Geflügel erwünscht. Stubenmädch. vorhd. Frau **Herta Franz, Mątawy,** poczta Nowe, pow. Swiecie. 7053

Achtung! Frl. könn. die bürgerliche **Küche** und **Glanzplätterei** gut und billig erlernen. 2981 **Czerwinska,** Sniadeckich 31, m. 3.

Stellengesuche

Hauslehrer mit Unterrichtsgenehmigung und langjähr. Praxis **sucht Stellung** i. gutem Landhause. Gfl. Offerten unter **S 7078** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahr. Landwirt in mittl. Jahr., verheir., kl. Fam., evgl., tüchtig. Acker- u. Viehwirt, vertraut mit sämtlich. Arb. seines Faches, umsichtig u. sparsam wirtschaft., **sucht,** gestützt auf sehr gut. Zeugn. u. Empfehl., **dauernde Vertrauensstellung als selbständiger Beamter** b. zeitgem. Ansprüchen zum 1. Januar 1936, evtl. früher od. später. Angebote unt. **W 7109** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutsverwalt., anf. 40er, verheir., **sucht,** gest. auf erstklassige Zeugnisse, **Verwalterstelle** a. größerem Gute vom 1. 12. 35 od. 1. 1. 36 durch **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31. 7093

Suche von sofort oder später Stellung als **Wirtschaftbeamter** bei bescheidenen Ansprüchen. 7036 **Friedrich Adam, Rąbczyn,** p. Wągrowiec

Landwirtssohn 25 Jahre a., evangel., militärfr., 4 J. praktisch tät. gewes., Landbund geprüft, beherrscht die poln. Spr. in Wort und Schrift perf., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Gute Empfehl. vorhd. Gefl. Angeb. u. **B 7108** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter, ledig, 29 J. alt, deutsch-poln. Wort u. Schrift perf., intens. Fachmann, vielseitige langj. Praxis in größ. Betrieben **sucht** passende **Stellung** ab **sofort.** Brennerlaubn. vorh. Ebenfalls perf. in landw. Buchf., Verwaltungs- u. Kassenwesen. Gefl. Anfr. u. **W 6927** a. d. Geschst. d. Z.

Bau- und Waagenschlosser, 25 J., ledig, evgl., Telefon u. Lichtanlagen, sucht Stellung bei bescheid. Ansprüch. Off. unt. **P 7060** an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Jung. Gärtner erfahr. in all. Zweigen der Gärtnerei, **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, von sof. od. spät. **Stellung.** Zuschr. sind zu richt. an **R. Tiehlke, Zielonagóra,** poczta Obrzysko pow. Szamotuły. 7119

Gärtner 26 J. alt, unverh., ev., 10 J. Praxis, perfekt in Topfkultur, Bienenzucht, Parkpflege, Frühgemüse u. Champignonzucht, sucht, gest. auf gt. Zeugn. u. Empf., von sof. evtl. spät. Stellung. Offerten unter **U 7107** an die Geschst. d. Ztg.

Schlosser-, Tischler- od. Müllerlehre für 16jähr. Jungen sucht 7098 **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. Tel. 1326.

Suche Portierstelle für unser. lanjährigen Portier. Zu erfragen **Plac Piastowski Nr. 2,** beim Wirt. 3022

Billige Schneiderin sucht Beschäftigung zum Weißnähen u. Ausbess. **Sienkiewicza 7 a,** Wg. 3. 3013

Säuglings- und Kinder-Pflegerin, 7034 vertraut mit der Säuglingsnahrung, **sucht Stellung.** Gefl. Offert. unt. **430** an **Annonc.-Exp. Kosmos, Poznań,** Marsz. Pilsudskiego 25.

Ehrliche, evangel. 2972 **Landwirtstochter** **sucht Stellung.** Erfahr. in Säuglings- u. etwas Krankenpflege. Mit all. Hausarbeit. vertraut. Angeb. an **Meta Dräger, Bydgoszcz,** Sobieskiego 6.

Aelt. Landwirtstochter mit sehr guten **Kochkenntnissen** sucht Stellung vom 15. 10. oder 1. 11. 35. Offert. erb. unter **A 7118** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Zins- u. Wohnhäuser, Villen, Landwirtschaften, Geschäfte jed. Art, günstig zu verkaufen u. verpachten. **Neue Aufträge erwünscht.** 3015 **Sokołowski,** Sniadeckich 52.

2 erstklassige Zinshäuser in Grudziądz, ca. 7000 Mietseinnahme, 12 000 Hypothekenbel., preiswert z. verk. Off. unt. 7088 an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Kolonialwaren-Großhandlung nachweisbar sehr rentables u. renommiert. Unternehmen, kann von tüchtigem. kapitalkräftigen Kaufmann übernommen werden. Angebote unt. **3 7113** an die Geschst. d. Ztg.

Schneider-geschäft gut eingeführt, auch deutsche Kundschaft erbschaftshalber preiswert abzugeben. Auskunft ert. **Kuberek, Bydgoszcz,** Pomorska 21. 3000

Zu vertauschen **Zinshaus in Berlin** in bestem Zustande, 20 Jahre im Eigenbesitz v. Arier, 13200 RM. Einnahme, gegen gleichwert. Objekt in Pol. od. Danzig. Off. u. **K 6989** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tausch m. Deutschland **Größere Provinzmühle** verbunden m. umfangreichem Besitzergeschäft Schlesiens, zu **tauschen** gesucht gegen gleichartiges Unternehmen oder Gut in Polen mit Genehmigung der Devisenstelle. Off. unter **C 3017** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten

Bauplätze zu verkaufen. Ozerska 8. 3018

Gesucht 2 junge starke **Pferde,** (belg. Typ) evtl. a. Pflasterm., netto Kassa. Off. unter **C. 6796** a. d. G. d. Ztg.

Alles mit



Blattgelatine! 7112

Goldfuchswallach 4 Jahre, 1,70 Bandmaß, vorzüglich geeignet als Reit- u. Wagenpferd, verkauft **Wittmann, Radłowo,** p. Pakość. Kaufe rasserein., scharf. wachsam., jungen 7120 **Dackel** Hünd. u. schwarz ausgeschl. Ausf. Preisoff.

3 hochtrag. Färsen aus milchreicher Herde gibt ab 6999 **Majętność Osówko,** p. Szonowo - Szlach., pow. Grudziądz.

Gebr. Pianinos kauft **Pfitzenreuter,** Pomorska 27. 3014

Pianino, kreuzsaitig, kauft geg. Barzahlung. Preisang. erbet. **Drawert, Toruń,** Kazim. Jagiellończyka 8. 7084

Viehwagen billig zu verkaufen 2720 **ul. Fordońska 25.**

Jagdwagen und **Geschäftswagen** zu verkaufen. Zu erfrag. **Pomorska 46, W. 3.** 2954

Kaufe gebrauchte 7072 **Steinschrotmühle. Fürnrohr, Winiary,** p. Gniezno.

300 bis 400 Ztr. **Futterrüben** (rote u. gelbe Eckendorfer) verkauft 3010 **O. Bumke, Łęgnowo,** p. Bydgoszcz 5.

Zur Herbstpflanzung gibt ab: **2—3-jähr. Birken** per Tausend 12 zł 7121 **Forstverwaltung Góra** p. Zblewo (Pom.)

Wohnungen

Angenehme 2978 **7-Zimmer-Wohng.** in günst. Lage sof. oder spät. zu verm. Zu erfr. **Konarskiego 11, Wg. 4.**

Sonnige 6-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, in günst. Lage, v. 1. 11. **zu vermieten.** Krieger, Libelta 14. W. 1. 3008

3-Zimmer-Wohng. vollständig renoviert, sofort zu vermiet. Näh. **Maks. Piotrowskiego 10,** Whg. 8, von 4—5 Uhr nachmittags. 7003

2-Zimmer-Wohng. z. verm. **Toruńska 86.** 3023

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer gesucht. Off. unt. **D 3020** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut möbl. Zimmer für bess. Herrn ist per sofort od. spät. zu verm. **Aleje Mickiewicza 7, W 8.** 3005

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 2700 Kordeckiego 12, W. 5.

Pachtungen

Privatgrundstück 385 Morg., z. verpacht. Zur Uebern. 13 000 erf. **Jurczyk,** 3024 Jana Kazimierza 8/1a.

Obstkeller z. Aufbewahr. von sof. **zu miet. gesucht.** Angeb. m. Preis unter **3 3011** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Werkstatt zu vermieten. Poznańska 20. 3009

Kolonialwaren-Geschäft mit Flaschenb.-, Tabak- u. Gemischtwarenhdlg., Auffahrt, Lagerräum., nebst angr. 3-Zimmerwohn., über 30 Jahre in mein. Hand, beabsicht. ich zu verpachten. Evgl., j. Kaufm., mögl. kinderlos, mit Barvermögen, bietet sich hier eine sich. Existenz. 2996 **W. Gerth, Serock, Pom.**

Aus Anlaß des Erntedankfestes

findet in den Räumen der Grabenloge in **Posen,** ulica Grobla 25 **am Sonnabend, dem 5. Oktober d. J.,** um ½8 Uhr abends eine

Feier

mit anschließendem **gemütlichem Beisammensein** statt, zu der alle **Reichsangehörigen** der Stadt Posen und Umgegend herzlichst eingeladen werden. 7104

Als Ausweis ist der Paß mitzubringen.

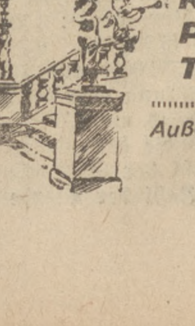
Das Deutsche Generalkonsulat.

KINO KRISTAL.



Das entzückendste Lustspiel, das Sie je gesehen haben, in **deutscher** Sprache, mit

Adolf Wohlbrück
Rose Barsony
Paul Hörbiger
Theo Lingen u. a.



Außerdem **neueste Wochenberichte**

Beginn: 5, 7, 9.10 Uhr

Sonntags: 3, 5, 7, 9.10 Uhr. 7116

Bromberg, Sonnabend, den 5. Oktober 1935.

Pommerellen.

4. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Ein langwieriger Strafprozeß,

der den seinerzeitigen Vorfall der Parzellierungs- und Ansiedlungs-Genossenschaftskasse in Graudenz zum Untergrunde hat, begann am Mittwoch vor dem hiesigen Bezirksgericht. Angeklagt sind Romuald Wasilewski, früherer langjähriger Redakteur der „Gazeta Grudziądzka" und Vorsitzender des Kassenvorstandes, Wojciech Schimkat und Józef Bloniecki, Mitglieder des Vorstandes; ferner Buchhalter Franciszek Kulczyk sowie Janusz Świniarski und Włodzimierz Zatchej, letztere beide vom Revisionsverband in Thorn. Ihnen werden Vergehen nach Artikel 266, 246 und 239 des hierfür in Betracht kommenden deutschen St. G. B. zum Vorwurf gemacht, und zwar in Zusammenhang mit der Wirksamkeit der Angeklagten in der genannten Kasse. Zur Verhandlung sind 113 Zeugen und drei vereidigte Bücherrevisoren (Alojzy Kamrowski, Ryszard Paul und Zygmunt Englert) als Sachverständige geladen. Vorsitzender ist Bezirksrichter Dr. Pikor, Beisitzer sind die Richter Pilat und Janiszek; die Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Janiecki, als Verteidiger fungieren die Rechtsanwälte Dr. Pehr, Rudka und Marszalik.

Am ersten Tage der Verhandlung, die für eine Dauer von etwa vier Wochen vorgesehen ist, wurde der 112 Seiten in Maschinenschrift umfassende Anklageakt verlesen, in dem ständig der Ausdruck „Fiktion" wiederkehrt, sowie die gewaltigen Summen, welche die Kasse verloren hat, aufgeführt werden. Bis Sonnabend einschließlich dürfte sich das Angeklagtenverhör hinziehen, und am nächsten Montag mit der Vernehmung der Zeugen begonnen werden. *

× **Ansteckende Krankheiten.** In verflossener Woche wies das Verzeichnis der ansteckenden Krankheiten in Graudenz folgende Fälle auf: viermal Unterleibstyphus, davon ein Fall mit tödlichem Ausgang, zweimal Scharlach, zweimal Diphtheritis, viermal Tuberkulose, davon ein Fall mit tödlichem Ausgang. *

× **Aus dem Korridor des Rathauses gestohlen** wurde Ignacy Goleński sein dort von ihm hingestelltes Fahrrad. Władysława Kaszubska aus Pastwisko entwendeten Spitzbuben von ihrem in der Culmerstraße (Chełmińska) stehenden Wagen eine Kanne und einen Sack im Gesamtwerte von 20 Złoty, und Josef Gosiniecki aus Schöntal (Dusocin) wurde auf dem städtischen Schlachthof um ein Jackett im Werte von 10 Złoty bestohlen. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 4 Zentimeter weiterhin angewachsen, betrug der Wasserstand Donnerstag früh bei Thorn 0,81 Meter über Normal. — Im Weichselhafen traf aus Włocławek der Schlepper „Zygfryd" mit vier mit Getreide beladenen Kähnen ein, und aus Danzig der Schlepper „Wanda" mit zwei leeren Kähnen. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mickiewicz" und „Goniec" sowie der Schleppdampfer „Steinkeller" mit einem Kahn mit Sammelgütern und zwei Kähnen mit Getreide, und auf der Fahrt von Danzig bezw. Dirschau nach der Hauptstadt nahmen hier den üblichen Aufenthalt der Personen- und Güterdampfer „Jagiello" und der Schleppdampfer „Donau" mit drei leeren und zwei mit Reis beladenen Kähnen. **

v **Die Instandsetzung der Renaissance-Ecktürmchen des Rathauses** macht gute Fortschritte. Bekanntlich mußte die Stadtverwaltung zu dieser Maßnahme schreiten, weil der bauliche Zustand der Türme, infolge der Verwitterung des Sandsteins, die öffentliche Sicherheit zu gefährden schien. An der Nordostecke des Rathauses sind die Arbeiten bereits zum Abschluß gekommen. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, das riesige Gerüst abzubrechen, um es dann wieder an der dem Hauptpostamt gegenüber gelegenen Ecke aufzurichten. — Im Inneren des Rathauses wurden die Halle im ersten Stockwerk sowie die Korridore und Treppenflure im ersten und zweiten Stockwerk aufgerichtet. Hierdurch hat das Innere, im besonderen das erste Stockwerk eine dem altertümlichen Aussehen des Rathauses entsprechendes Aussehen erhalten. **

* **In Sachen der Straßenüberfälle** stellt uns das Wojewodschafts-Kriminalamt in Thorn folgendes Pressekommunikat zu: In den letzten Tagen wurden in Thorn zwei Fälle von Überfällen auf allein gehende Frauenspersonen notiert. Der erste Fall trug sich am 25. v. M. gegen 20.30 Uhr in der ul. Żółkiewski zu, wo zwei jugendliche Personen plötzlich über die in ihre Wohnung zurückkehrende Frau S. herfielen. Einer der Täter versetzte ihr einen Faustschlag gegen den Kopf, der andere entriß ihr die Handtasche, enthaltend 4,60 Złoty und verschiedene Kleinigkeiten, sowie ein Einkaufsnetz mit Lebensmitteln. Der zweite Überfall spielte sich am 28. v. M. ungefähr gegen 19,30 Uhr in der Kloßmannstraße (ul. Krasińskiego) ab. Hier fielen zwei Personen in der gleichen Weise über die allein ihres Weges gehende Frau P. her, entrissen ihr die unter der Achsel getragene Handtasche, enthaltend verschiedene Kleinigkeiten, und liefen in Richtung des Stadtzentrums davon. Beide Fälle spielten sich in verkehrsarmen, vom Zentrum der Stadt abgelegenen Straßen ab. In beiden Fällen waren höchstwahrscheinlich ein und dieselben Personen am Werk. — Die Polizeibehörde hat entsprechende Maßnahmen ergriffen, um der frechen Täter habhaft zu werden. So lange dies jedoch nicht erfolgt ist, haben allein gehende weibliche Personen besondere Vorsicht walten zu lassen. Irgendwelche Informationen in dieser Sache, die zur Ermittlung der grassierenden Personen beitragen könnten, nimmt die Kriminalpolizei im Hauptkommissariat der Staatspolizei (ul. Wały) entgegen. Personalbeschreibung der Täter: 1. Größe 160 Zentimeter, zirka 18 Jahre alt, schmächtiger Wuchs, dunkler Jackettanzug, graue Radfahrermütze; 2. Größe 170 Zentimeter, zirka 20 Jahre alt, schmächtiger Wuchs, dunkler Jackettanzug, auf dem Kopf kleine Mütze unbestimmter Farbe. * *

‡ **Selbstmord?** Franciszek Furmanek aus der Konduktstraße (ul. Wodna) 8 überbrachte dem I. Polizeikommissariat ein Stückchen Papier, das er Mittwoch auf dem linken Ufer der Weichsel in der Nähe der Eisenbahnbrücke gefunden hat. Auf dem Zettel stand, daß eine Wanda Kowalska aus Thorn angeblich den Tod durch Ertrinken gesucht hat. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein, um den geheimnisvollen Fall aufzuklären. *ń

‡ **Unter Diebstahlsverdacht** wurden am Dienstag zwei Personen in Polizeiarrest gesetzt. Zwei andere wurden wegen Trunkenheit arrettiert und nach erfolgter Ausnüchterung der Burgstarostei vorgeführt. — Zur Anzeige gelangten drei kleine Diebstähle, von denen einer aufgeklärt wurde, außerdem ein Fall unrechtmäßiger Aneignung und zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. II

= **Aus dem Landkreis Thorn,** 1. Oktober. Dem Besitzer Pritzlaff in Rentschkau wurde eine Polieregge gestohlen; in derselben Nacht wurden bei dessen Nachbar Buchholz sämtliche Äpfel von den Bäumen geholt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Am Sonntag, dem 6. Oktober, abends 8 Uhr, findet in der altst. Kirche in Thorn eine **Geistliche Abendmusik** statt. Mitw. Karl Greulich, Cello, Hugo Boehmer, Baß, Georg Jaedeke, Orgel. Der Eintritt ist frei. 7065 * *

Konitz (Chojnice)

tz **Gerichtsverhandlung.** Vor längerer Zeit liefen durch die Stadt Gerüchte von umfangreichen Unterschlagungen bei der Eisenbahnverwaltung, jedoch war nichts Genaues zu ermitteln. Mit großem Interesse wurde daher der Gerichtsverhandlung entgegengesehen, bei der Klarheit geschaffen werden mußte. Am Mittwoch hatte sich nun der Sekretär im Verkehrsamt Benedikt Borowiec vor dem Konitzer Landgericht zu verantworten. Die Anklage warf ihm vor, die Preise bei Malerarbeiten willkürlich erhöht zu haben, wobei er sich die Mehreinnahmen selbst einsteckte und Bestechungsgelder in Höhe von 345 Złoty angenommen zu haben. Der Angeklagte behauptet, im Auftrage des Ing. Polkowski gehandelt zu haben und bestreitet jede Schuld. Die Zeugenaussagen ergaben, daß B. von einem Schlossermeister 100 Złoty erhalten hatte und von einem Malermeister 125 Złoty geliehen bekommen hätte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. *

v **Ein Verkehrsunfall** spielte sich Dienstag mittag an der Ecke der Breite- und Seglerstraße (ul. Szeroka—Żeglarska) ab. Hier stieß ein durch den Kondukteur Franciszek Górny geführter Straßenbahnwagen der Linie Nr 1 mit einem von dem in Schwarzbruch (Czarnobłoto) wohnhaften Kazimierz Rzeczółka gelenkten Pferdefuhrwerk zusammen, wobei die Wagendeichsel zertrümmert wurde. Personen kamen hierbei nicht zu Schaden. Der Unfall ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. **

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 3. Oktober. Hinter der Eisenbahnbrücke auf der Skarszewoer Chaussee unweit Berent fuhr ein Lastauto aus Stargard gegen das aus der Stadt heimfahrende Fuhrwerk des Josef Miszkowski aus Kujaty, Kr. Karthaus, wobei das Pferd getötet und der Wagen zertrümmert wurde. Die verletzten Wageninsassen wurden ins Berenter Krankenhaus eingeliefert.

Die neugegründete Segelfliegergruppe Berent veranstaltete die ersten Probeflüge auf dem Gelände bei Gostomien, wobei der Pilot und Student der Danziger Hochschule Zagrudzki den besten Erfolg mit 13 Minuten 25 Sekunden zu verzeichnen hatte.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 3. Oktober. Um 5.30 Uhr früh wollte die 66 Jahre alte Arbeiterwitwe Tosch einen Eimer Wasser in den, durch die ul. Br. Pierackiego fließenden Cedronbach ausgießen. Hierbei wurde sie von einem Schwindel erfaßt und die Frau fiel in das Wasser. Ein Hilferuf wurde gehört und man fand die Frau unter Wasser liegend vor. Es gelang, die alte Frau vor dem sicheren Tode zu retten.

p **Neustadt** (Wejherowo), 3. Oktober. In der letzten Plenarsitzung des Vereins selbständiger Kaufleute erstattete der Vorsitzende Leon Prusiński, einen Bericht über eine Konferenz beim Vizestarosten in Sachen des Hausierhandels. Die versammelten Mitglieder gaben ihrer berechtigten Unzufriedenheit Ausdruck und verlangten eine Intervention des Verbandsvorstandes beim Wojewoden dahingehend, den Hausierhandel vollständig zu verbieten. Sodann wurde beschlossen, gegen die Zuwanderung von Juden energische Schritte zu unternehmen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 3. Oktober. Die Stadtverwaltung läßt jetzt an der Straßenseite des großen Viehmarktes eine Zement-Betonmauer setzen. Es ist dies sehr begrüßenswert, da hierdurch die neuangelegte Promenade mit ihren schönen Akazienbäumen vor Beschädigung durch das Vieh geschützt wird.

Der letzte Krammarkt ware wohl reichlich und vielseitig beschickt, jedoch mangelte es an ernsthaften Käufern. Infolge des vorangegangenen starken Regens setzte der Auftrieb auf dem Vieh- und Pferdemarkt erst sehr spät ein. Der Platz auf dem Pferdemarkt war diesmal nur zur Hälfte besetzt. Die tierärztliche Kontrolle wurde sehr scharf durchgeführt. Das Pferdematerial war durchschnittlich sehr gut. Gute 4—6jährige Pferde in tadellosem Zustande sollten 450—650 Złoty kosten. Arbeitspferde, für den kleinen Bauern passend, wurden mit 120—170 Złoty gehandelt. Auf dem Rindviehmarkt waren nur etwa 100 Kühe aufgetrieben. Vollfleischiges Vieh fehlte vollständig. Für mittlere Qualität zahlte man 120—170 Złoty. Schlechte Kühe sollten 60—110 Złoty kosten.

w **Soldau** (Działdowo), 3. Oktober. Unter Teilnahme von mehreren hundert Volksgenossen von nah und fern wurde am Sonntag das Ehepaar Rotzal in Przelenk beigesetzt, das bei einem Verkehrsunfall den Tod gefunden hatte.

Bei dem Besitzer Max Glitza in Klein Lensk (Mały Łęck) haben Diebe eine große, lange Leiter aus der Scheunentenne genommen und an das Wohnhaus gestellt. Sie wurden aber rechtzeitig vom Nachtwächter erblickt und vertrieben.

Chinesische Banditen überfallen Floßboote.

Ueber 100 Menschen getötet.

Schanghai, 3. Oktober. (Eigene Meldung.) In den Binnengewässern der südchinesischen Provinz Kwangtung unternahmen Banditen Überfälle auf zwei Floßboote. Hierbei fanden 110 Menschen den Tod.

Der erste Überfall ereignete sich auf der Strecke Swatau und Tschantschau. Dort überfielen die Banditen ein planmäßig verkehrendes Motorboot, schleppten es nach der Tschaoan-Bucht und versenkten es. Zehn Passagiere kamen dabei in den Fluten um. Bei dem zweiten Überfall hatten es die Banditen auf ein zwischen Kanton und Schilung verkehrendes Floßboot abgesehen. Aus noch unbekannter Ursache brach auf dem Schiff plötzlich Feuer aus, und im gleichen Augenblick eröffneten die Banditen vom Ufer her ein mörderisches Maschinengewehrfeuer, bei dem die gesamte Besatzung und alle Fahrgäste, insgesamt 100 Menschen, getötet wurden.

*

Ueberfall auf einen Postwagen

Wie aus Krakau gemeldet wird, wurde in der Nähe von Libusz im Kreise Gorlice ein Überfall auf einen Postwagen verübt. Zwei Banditen stürzten sich auf den Postkutscher, verletzten ihn mit einer Axt schwer und raubten dann 15 000 Złoty sowie Briefmarken im Werte von einigen 100 Złoty. Sie spannten dann das Pferd von dem Wagen los und flohen damit. Eine Untersuchung und Verfolgung der Täter ist eingeleitet.

*

Riesiger Schaden des Warschauer Museumsbrandes.

Bei dem Brande des Warschauer Zoologischen Museums, dessen Sammlungen im Laufe von rund 150 Jahren zusammengebracht wurden, sind etwa 60 000 Schaustücke und 30 000 zum Ausstopfen vorbereitete Vogelbälge vernichtet worden. Insbesondere wurde die berühmte Vogelsammlung des Museums völlig vernichtet, die einen sehr hohen Wert darstellte. Die 50 000 Bände umfassende Bibliothek erlitt schwere Wasserschäden, konnte aber vor der Vernichtung gerettet werden. Das Feuer ist vermutlich durch Kurzschluß entstanden und wurde, da in dem Museum niemand übernachtet, erst vom benachbarten Krankenhaus aus entdeckt.

*

Gefängnis für Verspottung der Ehefrau.

In der sowjetrussischen Stadt Laischewo wurde ein Mann namens Nikolaus Andrejew zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er die Tätigkeit seiner Frau „systematisch gestört und lächerlich gemacht" habe. Die Frau des Verurteilten war vor einiger Zeit zur Vorsitzenden des Stadtsowjets gewählt worden und hatte in dieser Eigenschaft mehrere Versammlungen abgehalten, in denen sie auch selbst das Wort ergriff. Andrejew hatte sich diese Ansprachen angehört und, je nach seiner Laune, mit Beifall — oder Mißfallenskundgebungen begleitet.

*

Überschwemmungen in Venedig.

Ein heftiger Sturm, der gestern über Norditalien wütete, verursachte in Venedig eine Hochflut. Die gestauten Wassermassen der Lagune traten über die Ufer der Kanäle und überschwemmten die tiefer gelegenen Teile der Stadt. Der Markus-Platz wurde überflutet und bot das seltsame Bild eines von Säulen und Galerien umgebenen Sees.

Aenderungen des Entschuldungsgesetzes.

In demselben Dz. Ust. Nr. 71 vom 30. September, in dem die Verordnung über die Verlängerung des Moratoriums für Hypotheken enthalten ist, wird eine zweite Verordnung des Staatspräsidenten über die Abänderung des Entschuldungsgesetzes für die Landwirtschaft vom 24. Oktober 1934 (Pos. 841 des Dz. Ust.) und des Gesetzes über die Schiedsämter vom 28. März 1933 veröffentlicht. Die neue Verordnung führt eine Reihe von Änderungen wirtschaftlicher Art und auch Abänderungen des Verfahrens ein. Wir heben hier das Wichtigste daraus hervor.

Dem Art. 3 des Entschuldungsgesetzes wird ein neuer Art. 3a angefügt, der wie folgt lautet:

„Art. 3a (1). **Bis zum 1. Oktober 1938 wird kraft Gesetzes die Fälligkeit aller landwirtschaftlichen Schulden,** die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind und nicht unter die Vorschriften der Art. 6 und 7 fallen, **ausgesetzt.** Die **Aussetzung** der Fälligkeit **umfaßt das Kapital und die Zinsen, Provisionen, Kosten** sowie andere **Nebenforderungen,** die mit der Schuld zusammenhängen und **für die Zeit bis zum 1. November 1934 gefordert werden können.**

(Die vorstehend erwähnten Artikel 6 und 7 des Entschuldungsgesetzes zählen die Forderungen auf, die nicht unter das Gesetz fallen; das sind u. a. Forderungen des Staates, der Kreditinstitute, Forderungen aus Arbeits- und Werkverträgen, Alimente, Renten usw.)

(2) **Die Vorschrift des vorhergehenden Absatzes wird ohne Rücksicht darauf angewandt, zu welcher der drei Gruppen die Wirtschaft gehört, und ohne Rücksicht darauf, ob die Schuld bereits von der Regelung umfaßt war, sei es kraft Gesetzes oder auf Grund einer Entscheidung des Schiedsamts oder auf Grund einer Vereinbarung.**

Dem **Art. 41** wird am Schluß ein Absatz 4 angefügt folgenden Wortlautes:

„**Wenn die Parteien bis 1. Oktober 1935 nicht einig geworden sind über den Kurs für die Umrechnung** einer in **Auslandswährung ausgedrückten Schuld in polnische Valuta,** so unterliegt die Schuld kraft Gesetzes der **Umrechnung nach dem Kurse,** der auf der **Warschauer Geldbörse am 1. Oktober 1935 notiert** worden ist. Die Umrechnung erfolgt unter Wahrung der Vorschriften des Art. 4 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 12. Juni 1934 über Forderungen in ausländischen Valuten (Dz. Ust. Nr. 59, Pos. 509).

Dem **Art. 42** wird folgender Absatz 3 angefügt:

„Die **gesetzlichen Zinsen,** die auf die Zeit sowohl vor wie nach Inkrafttreten dieser Verordnung entfallen, **werden kraft Gesetzes auf 6 Prozent jährlich** herabgesetzt. Wenn diese Zinsen von einem Vollstreckungstitel umfaßt waren, so erläßt das Gericht, das für die Erteilung der Vollstreckungsklausel zuständig ist, auf Antrag des Schuldners einen Beschluß, wodurch dieser Titel entsprechend geändert wird. Wenn den Vollstreckungstitel das Schiedsamt erließ, so erfolgt die obige Änderung durch Beschluß des Vorsitzenden des Schiedsamts. Im Zweifelsfalle kann das Gericht (Schiedsamt) die Vernehmung der Parteien anordnen, und wenn dies zur Klärung des Zweifels darüber nicht ausreicht, ob die im Vollstreckungstitel zuerkannten Zinsen gesetzliche Zinsen sind, so muß es die Sache auf den Rechtsweg verweisen. Der Betrag, um den die gesetzlichen Zinsen, die vom Schuldner bereits bezahlt worden sind, ermäßigt wurden, wird auf die Forderung des Gläubigers verrechnet; auf keinen Fall hat der Schuldner Anspruch auf Rückgabe. Die Vorschriften dieses Absatzes werden auf alle landwirtschaftlichen Schulden angewandt, die durch diese Verordnung erfaßt werden, auch wenn der Schuldner den Vorschriften dieses Abschnitts nicht unterliegt.

Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

Pieracki-Mausoleum.

Unter dem Vorsitz des Minister Koscialkowski trat dieser Tage in Warschau das Komitee zur Ehrung des Gedenkens des Ministers Pieracki zu einer Sitzung zusammen, in der u. a. beschlossen wurde, nach Verständigung mit dem Ministerpräsidenten, das Datum der Überführung der Leiche des ermordeten Ministers Bronislaw Pieracki aus dem bisherigen Grabe nach dem Mausoleum in Neu-Sandez zu bestimmen. Die Überführung soll noch im Oktober stattfinden. Die Überführungsfeier, die auf Wunsch der Familie des so tragisch ums Leben gekommenen Ministers nur einen bescheidenen Charakter tragen soll, wird noch im Oktober stattfinden. Die Ansprache wird wahrscheinlich der Innenminister Kscialkowski halten. Dem Komitee gehören u. a. an, der ehemalige Ministerpräsident Kozlowski, Minister Slawoj-Skladkowski und der ehemalige Minister Kazimierz Pieracki, der Bruder des Ermordeten.

*

Vor dem Pieracki-Prozeß.

Wie die Warschauer Presse berichtet, wird der Prozeß wegen der Ermordung des Innenministers Pieracki, der im Juni vorigen Jahres in Warschau durch eine Mörderkugel hingerafft wurde, im Laufe des November stattfinden. Die Anklageschrift ist bereits fertiggestellt, die Abschriften wurden nicht, wie dies gewöhnlich geschieht, auf der Schreibmaschine, sondern in der Staatsdruckerei hergestellt. Sie enthält 380 Druckseiten. Die Strafakten umfassen bis jetzt 22 Bände. Der Prozeß wird einer der größten politischen Prozesse im unabhängigen Polen sein.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 6. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Morgengruß vom Bückeberg und Hafenkonzert. 08.00: Stunde des Bauern. 09.00: Deutsche Feierstunde. 09.45: Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt. 10.00: Erntedank in deutschen Gauen. 11.00: Platzkonzert vom Bückeberg. 12.20: **Staatsakt auf dem Bückeberg.** 14.00: Stunde der Hitlerjugend. 14.30: Kinderfunkspiel. 15.00: Der ewige Bauer. Hörspiel von J. M. Bauer. 16.00: Ländlicher Reigen. 18.30: Die neue Melodie. 19.30: Deutschland-Sportecho. 20.00: Unterhaltungskonzert. 20.30: Kurzberichte von der Fahrt des Führers durch Niedersachsen nach Goslar und vom Eintreffen in Goslar. 21.15: Der Große Zapfenstreich vor der Kaiserpfalz in Goslar. 22.00: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: H. Bund mit seinem Streichorchester spielt.

Breslau-Gleiwitz.

Hafenkonzert. 08.10: Egerländer Bauernmusik. 10.00: Erntedank 05.00: Morgenständchen. 06.00: Morgengruß vom Bückeberg und in deutschen Gauen. 11.00: Platzkonzert vom Bückeberg. 12.20: **Staatsakt auf dem Bückeberg.** 14.10: Besinnliche Stunde für die Landfrau. 14.45: Bunte Unterhaltung. 16.00: Musikalische Dorfgeschichten. 18.00: Feierabend. 18.45: Konzert. 20.00: Unterhaltungskonzert. 20.30: Kurzberichte von der Fahrt des Führers durch Niedersachsen nach Goslar und vom Eintreffen in Goslar. 21.15: Der Große Zapfenstreich vor der Kaiserpfalz in Goslar. 22.30—24.00: Tanz in der Nacht.

Königsberg-Danzig.

06.00: Morgengruß vom Bückeberg und Hafenkonzert. 08.10: Katholische Morgenfeier. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Erntedank in deutschen Gauen. 11.00: Platzkonzert vom Bückeberg. 12.20: **Staatsakt auf dem Bückeberg.** 14.45: Klingende Kleinigkeiten. 16.00: Konzert. 18.25: Felix Draeseke zum 100. Geburtstag (7. Oktober). 19.00: Kleines Ständchen für die Sterne. 20.00: Unterhaltungskonzert. 20.30: Kurzberichte von der Fahrt des Führers durch Niedersachsen nach Goslar und vom Eintreffen in Goslar. 21.15: Großer Zapfenstreich vor der Kaiserpfalz in Goslar. 22.40—24.00: Tanz in der Nacht.

Leipzig.

06.00: Morgengruß vom Bückeberg und Hafenkonzert. 08.00: Morgenfeier. 08.30: Sonntag ist's. 10.00: Erntedank in deutschen Gauen. 11.00: Platzkonzert vom Bückeberg. 12.20: **Staatsakt auf dem Bückeberg.** 15.35: „Urmutter Aud". Hörspiel von Else Moebus. 16.00: Konzert. 18.00: Kleine Abendmusik. 18.40: Unter der Dorflinde. 20.00: Unterhaltungskonzert. 20.30: Kurzberichte von der Fahrt des Führers durch Niedersachsen nach Goslar und vom Eintreffen in Goslar. 21.15: Der Große Zapfenstreich vor der Kaiserpfalz in Goslar. 22.30—24.00: Tanz in der Nacht.

Warschau.

09.15: Schallplatten. 12.15: Morgenkonzert. 14.00: Vorlesung aus einer Novelle von Czosnowski. 14.20: Schallplatten. 16.15: Werke für Klavier. 16.45: Polen singt. Chor der Eisenbahner. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Konzert des Eisenbahnorchesters. 19.30: Opernmelodien von Bellini (Schallplatten). 20.00: Orchester-Konzert. 22.00: Tanzmusik. 23.05: Schallplatten.

Montag, den 7. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 11.30: 10 Minuten für die Hausfrau. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Musik am Nachmittag. 17.25: Konzert. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Im Rhythmus des Tanzes. 20.10: Herbstfahrten . . . 21.00: Neue Musik aus Österreich. 22.00: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Unterhaltungskonzert aus Kopenhagen (Aufnahme).

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Schrammelkonzert. 12.00: Schloßkonzert. 15.30: Klavierwerke von Felix Draeseke. 16.15: Winterhilfswerk 1935/36. 16.30: Heimat OS. 17.00: Konzert. 19.00: Volksmusik. 19.45: Dem deutschen Wein. 20.10: Der Blaue Montag. 22.30—24.00: Nachtkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 11.00: Blasmusik. 12.00: Schloßkonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.30: Zur Unterhaltung. 16.35: Stunde der Stadt Danzig. Ostdeutsche Menschen und ostdeutsche Landschaft in der Dichtung Max Halbes. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Dichters am 4. Oktober 1935. Günter Kracht. 17.00: Konzert. 19.15: Selten gespielter Mozart. 20.10: Im Tanzschritt durch vier Jahrhunderte. 22.40—24.00: Nachtkonzert.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Schloßkonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Fiedellieder. 17.00: Konzert. 18.50: Im Rhythmus des Tanzes. 20.10: Egerländer Volksweisen. 20.45: „Hockewanzel", ein Volksstück von H. Chr. Kaergel. 22.35—24.00: Nachtmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Solistenkonzert (Schallplatten). 15.30: Leichte Musik. 16.00: Deuscher Unterricht. 17.20: Quartettminiaturen. 18.00: Rumänische Lieder. 18.15: Schallplatten. 18.45: Leichte Musik (Schallplatten). 20.30: Alte japanische Musik (Schallplatten). 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: **Klaviervorträge.** 22.00: Sinfoniekonzert. 23.05: Tanzmusik **(Schallplatten).**

Dienstag, den 8. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Mütterstunde. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.40: Hausmusik um Mozart. 18.30: Von Glückslosen und Nieten. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Unterhaltungskonzert. 19.55: Die Ahnentafel. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern. 20.15: Stunde der Nation. Heinrich Schütz. 21.00: Musik zur Unterhaltung. 22.00: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.00: Zwischenmusik. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Konzert. 15.10: Versunkene und versinkende Welten. 16.00: Violinmusik. 17.00: Konzert. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 20.15: Stunde der Nation. Heinrich Schütz. 21.00: Zu Rüdesheim in der Drosselgaß. 22.40: Kompositionsstunde Edmund v. Borck. 23.25—24.00: Volksmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Konzert. 15.10: Kinderfunk. 16.25: Orgelkonzert. 17.00: Nachmittagskonzert. 19.15: Kampf dem Meer. 20.15: Stunde der Nation. Heinrich Schütz. 21.10: Unterhaltungskonzert. 22.40—24.00: Volksmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Konzertstunde. 17.00: Konzert. 18.30: Das deutsche Mädel — Trägerin der Zukunft. 19.00: Thüringer Heimatstunde. 20.10: Stunde der Nation. Heinrich Schütz. 21.00: „Zu Rüdesheim in der Drosselgaß'." 22.30—24.00: Tanzmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Leichtes Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16.15: Das Wiener Quartett spielt. 16.45: Polen singt. 17.15: Solistenkonzert. 17.50: Vortrag über sprachliche Fragen. 18.00: Klaviervorträge. Am Flügel: Stella Dobryszycka. 18.45: Schallplatten. 20.10: Leichte Musik. 21.15: Orchester-Konzert. 22.45: Tanzmusik.

Mittwoch, den 9. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Walter von Vogelweide. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: **Eröffnungskundgebung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36.** 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Südamerikanisches Volkskonzert (aus Buenos Aires). 16.00: Musik am Nachmittag. 17.50: Buntes Unterhaltungskonzert. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Vom Hundertsten ins Tausendste. 20.15: Stunde der jungen Nation. Das Jahr im Lied. 20.45: Lachender Funk. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Perseus und Andromeda.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Morgengruß für die Frühaufsteher. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Chorkonzert. 12.00: **Eröffnungskundgebung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36.** 13.15: Konzert. 15.10: Kinderfunk. 16.00: Kleines Konzert. 17.00: Buntes Unterhaltungskonzert. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Matthias Kappel. 22.30—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: **Eröffnungskundgebung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36.** 13.15: Konzert. 15.50: Kammermusik. 17.00: Buntes Unterhaltungskonzert. 19.25: Lieder und Klavierfantasien. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.55: Neue Musik. 22.30—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: **Eröffnungskundgebung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36.** 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Südamerikanische Volksmusik aus Buenos Aires (Aufnahme) 16.00: Bunte Stunde für die Jugend. 17.00: Buntes Unterhaltungskonzert. 18.30: Vom Hundertsten ins Tausendste. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Lachender Funk. 22.30—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Musik (Schallplatten). 15.30: Buntes Konzert. 16.20: Geigenvorträge. 17.15: Skandinavische Musik. 17.50: Humor des Auslandes. 18.00: Solistenkonzert. 18.45: Kindermusikstunde (Schallplatten). 20.00: Leichte Musik. Orchester Seredynski. 21.00: Klavierwerke von Chopin. 22.00: „Die Prinzessin und der Vagabund", komische Oper von Poldini nach einem Märchen von Andersen. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Donnerstag, den 10. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 11.05: 10 Minuten für die Hausfrau. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.45: Klaviermusik. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.20: Bunte Musik. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Heimat im Westen. 20.10: Herr Figaro. 21.00: Peter Raabe dirigiert die Berliner Philharmoniker. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Zur Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 15.10: Zitherkonzert. 16.00: Musik auf Blockflöten. 17.00: Konzert. 19.00: Jugoslawische Lieder. 20.10: Wie's einmal war . . . Unterhaltungskonzert. 22.30—24.00: Fröhliche **Weisen.**

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Musik am Nachmittag. 16.40: Neue Klaviermusik. 17.00: Konzert. 19.30: Allweil ein wenig lustig . . . 20.10: „Fliegendes" Kabarett. In Zusammenarbeit mit der Lufthansa und Deruluft. 22.20: Militärsport in Ostpreußen. 22.40—24.00: Fröhliche Weisen.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.10: Johannes Brahms. 17.00: Bunte Musik. 18.50: Junge Gefolgschaft. 20.10: Wie's einmal war. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Konzert. 13.00: Schallplatten. 15.30: Lieder. 15.45: Balalaika-Trio. 16.15: Werke von Joh. Strauß. 16.45: Polen singt. Gemischter Chor. 18.00: Cellokonzert. 18.45: Leichte Musik (Schallplatten). 20.00: Leichte Musik. 22.00: Werke von Szymanowski. 22.30: Tanzmusik (Schallplatten).

Freitag, den 11. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volk an der Arbeit. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Musik am Nachmittag. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Volksmusik. 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkrieges, Kamerad im Kampf der Bewegung — Wir rufen dich! 2015: Stunde der Nation. Felix Draeseke. 20.55: Die deutschen Reichskleinodien. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Die Kammermusik-Stunde.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Konzert. 15.30: Lieder von Joseph Haydn. 16.00: Hans Friedrich Blunck. 17.00: Aus Operetten. 18.30: Freizeit dem Jungarbeiter. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.15: Stunde der Nation. Felix Draeseke. 20.55: Schönheit der Arbeit. 23.00—24.00: Unterhaltungskonzert.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 16.00: Ein lyrischer Strauß aus dem Garten deutscher Dichtung. 16.25: Konzert. 18.00: Dichter der jungen Generation. 19.20: Gemütliche Ecke. 20.15: Stunde der Nation. Felix Draeseke. 20.55: Bayerische G'schichten und Musik. 22.45—24.00: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Konzertstunde. 17.00: Konzert. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.15: Stunde der Nation. Felix Draeseke. 20.55: Hochzeit machen, das ist wunderschön. 22.20: Orgelkonzert aus der Jakobskirche in Stockholm. 22.50—24.00: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.40: Leichtes Konzert. Orchester Großman. 15.30: Leichte Musik (Schallplatten). 16.15: Konzert. Orchester Seredynski. 17.20: Solistenkonzert. 18.00: Mendelssohn-Bartholdy: Quintett op. 18, für zwei Violinen, zwei Flügel und Cello. 18.45: Leichte Musik. 20.00: Unterhaltung mit den Hörern. 20.10: Aus fernen Ländern. 21.15: Sinfoniekonzert.

Sonnabend, den 12. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 17.00: „Deutsche Meister". 18.45: Musikalische Kurzweil. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.15: Froher Feierabend. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Zum Morgen werden geboten — 1000 heitere Noten. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Konzert. 15.10: Wappenwesen und Wappenkunst. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 17.00: „Deutsche Meister". 18.30: Das Leben in Gott. 19.00: Die Woche klingt aus. 20.10: Konzert. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Buntes Wochenende. 15.20: Kleinkinderfunk. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 17.00: „Deutsche Meister". 18.20: Orgelvespermusik. 20.10: Zuguterletzt. 22.40—24.00: Tanzmusik zum Wochenende.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Buntes Wochenende. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Kinderstunde. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 17.00: „Deutsche Meister". 19.00: Unterhaltungskonzert. Heiterer Abendspaziergang durch das Land der klassischen Operette 22.30—24.00: Tanzmusik zum Wochenende.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Unterhaltungskonzert. 13.00: Leichte Musik. 14.30: Französische Komponisten (Schallplatten). 15.30: Mandolinenkonzert. 16.15: Violinmusik. 16.45: Polen singt. 17.15: Neue Schallplatten. 18.00: Fröhliche Kinderstunde. 18.45: Kurzes Solistenkonzert (Schallplatten). 20.25: L. Różycki: „Anhelli", sinfonische Dichtung. Funkorchester. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: Sendung für die Polen im Auslande. 22.00: Klaviervortrag. 22.30: Der Herbst. Funkorchester. Dir.: Nawrot; Sopranistin: Korf; Tenor: Witos. 23.05: Tanzmusik.

Ein Ende — und ein neuer Anfang.

„Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten wird . . . ermächtigt, Verordnungen mit rechtsverbindlicher Kraft zu erlassen.“ Dies ist der Kern des schon an sich kurzen Gesetzes vom 24. September 1935 zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche. In der Präambel wird die steigende Sorge der Reichsregierung um den Bestand und die Existenzfähigkeit der Evangelischen Kirche ausgesprochen; das ist allein schon eine beruhigende Tatsache. Denn es gab Zeiten, in denen man befürchten mußte, daß der Staat, d. h. der Führer und Reichskanzler und seine Regierung, aus Enttäuschung über den Gang der Ereignisse in der Kirche, ihr Desinteressement erklären würden. Das hätte dann nicht nur zu einem unübersehbaren innerkirchlichen Kampf und zu einem schlecht geführten Kampf gegen die Gegner des Christentums geführt, sondern es hätte — und Dr. Göbbels drohte es am 13. Dezember vorigen Jahres in Trier deutlich an — dazu geführt, daß man den evangelischen Kirchen ihre Finanzierung selbst überlassen hätte. Mögen die staatlichen Zuschüsse auch beträchtlich gesunken sein, ohne sie würde die Deutsche Evangelische Kirche kaum leben können. (Von all den organisatorischen Fragen, die damit verbunden wären, ganz abgesehen.)

Der Gesetzestext gibt noch einen anderen wichtigen Anhaltspunkt: Die Deutsche Evangelische Kirche, so wie sie durch die Verfassung vom 11. Juli 1933 ins Leben trat, als Zusammenfassung der partikularen Landeskirchen und als Rechtsnachfolgerin des Deutschen Evangelischen Kirchen-Bundes, wird nicht angetastet, wird als Grundlage der weiteren Entwicklung vorausgesetzt. Das stand zwar, politisch gesehen, keinen Tag in Zweifel, wohl aber innerkirchlich, besser noch: vom Bekenntnisstandpunkt aus gesehen. Denn diese DEK war bis jetzt die Kirche, deren Reichsbischof Ludwig Müller war und die — oft in Verkennung dessen, was ihre Bestimmung war — den rechtlichen oder scheinrechtlichen Boden dafür hergeben mußte, was nicht nur von einem dogmatisch begrenzten Bekenntnisstandpunkt aus rechtlos war. Diese DEK war belastet, soweit sie rechtlich in Erscheinung trat, und sie war eine Fiktion, eine Enttäuschung — so auch vor allem für die Reichsregierung — was ihre eigentliche kirchliche Aufgabe und ihr Dasein in der Vorstellung des Volkes anging. Das hatte — im großen gesehen — sein Gutes: denn die Hauptaufgabe einer kirchlichen Neuordnung und einer christlichen Wiederbelebung konnte nicht die Schaffung, die überstürzte Schaffung einer großen Organisation sein, sondern mußte die Erweckung der Gemeinden und ihrer Glieder sein. Damals, im Sommer 1933, erhoben sich warnende Stimmen genug, die den Übereifrigen auf allen Seiten zuriefen: Sachte, sachte, der Neubau muß beim Fundament begonnen werden, bei den Gemeinden. Aber man schuf, freudig und voll bester Hoffnung, das Dach und hängte es direkt am Himmel auf. Das Dach war gut, es hat sein Daseinsrecht damals gehabt und hat es heute noch. Nur daß damals das Haus darunter fehlte.

Das ist heute anders. Und so beklagenswert die Entwicklung im einzelnen gewesen sein mag: Im ganzen war sie ein Segen. Sie war, um es wie von der Kanzel zu sagen, eine rechte Fügung Gottes: denn heute steht das Haus — auch wenn es vielleicht noch an mancherlei Einrichtung fehlen mag. Dieses Haus sind die Gemeinden, und die sind wahrlich zu neuem Leben erwacht!

*

Das neue Gesetz zieht den Schlußstrich unter eine Entwicklung, über die viel debattiert, wenn auch wenig geschrieben worden ist: eine Entwicklung, die immer wieder Sorgen erweckte, die oft zu jäher Verzweiflung trieb — vor allem wenn man sich der großen seelsorgerischen Aufgaben und des entscheidungsvollen Kampfes darüber bewußt wurde, ob Deutschland nun christlich oder nicht christlich sein solle. Aber diese Entwicklung gab den ruhigen Betrachtern der Dinge doch immer wieder das Gefühl ein, als müsse sich dies eines Tages zum Besseren d. h. zum Guten wenden. Denn gerade in jener Zeit, die man in kirchlichen Kreisen die Ära Jäger nannte, konnte man erkennen, daß die Fehler, die da — übrigens guten Willens — gemacht wurden, das Rechte nur um so deutlicher zu Tage fördern müßten. Jene gewaltsame Eingliederung der Landeskirchen in die Reichskirche war von vornherein so „konstruktivistisch“, zielte so am Wesen und inneren Bestand der Kirche vorbei, daß man den Endpunkt voraussah. Dieser Endpunkt mußte da liegen, wo er dann auch lag: nämlich bei denjenigen Landeskirchen, die gemeindlich und in ihrer Einheit festgefügt und lebendigen Glaubens waren: Bayern, das als evangelische Diaspora das starke kirchliche Leben in sich hatte, welches man zumeist in den Diasporakirchen findet, Württemberg, seit altersher und nicht zuletzt infolge des vielgelästerten Pietismus und religiösen Liberalismus eine Hochburg strenger Kirchlichkeit, und Hannover, durch alte Verfassungsbestimmungen und lange Übung fest in sich geschlossen: alle drei von starker Hand geführt. Diese drei Kirchen brauchten nicht zu einer neuen orthodoxen Kirchlichkeit zu greifen, um das gemeindliche Leben zu sichern; es war gesichert.

Jene neue orthodoxe Kirchlichkeit — wertvoll und in mancher Hinsicht gerade da von Wirkung, wo man es am wenigsten erwartet hatte, nämlich bei den Laien — hat den Kirchenstreit ohne Frage heftiger gemacht, als er sonst vielleicht geworden wäre, aber sie hatte den ganz besonderen Vorzug, eine These bis zur letzten Konsequenz durchzufechten, ganz gleich ob diese These anfechtbar ist oder nicht. Der calvinistische Einfluß — über Barth und die Jungreformatorische Bewegung — war in all der Zeit unverkennbar; und er hat, im Kampf gegen die formalistischen Versuche der neugeschaffenen Kirchenorganisation, der Kirche vielfach Rechte und Pflichten zugewiesen, die ihr, deutschem evangelischen Kirchenwesen nach, nicht unbestritten zukamen. Aber — wieder im großen gesehen — so stark die Bedenken hier und da gewesen sein mögen: es war gut, daß es so war, weil das kirchliche Fundament, die Gemeinde, auf diese Weise fest und stark wurde.

*

Das ist die Basis, innerkirchlich gesehen, auf der heute die Entwicklung weitergehen muß: Das Dach ist da, es hängt am Himmel, das Haus ist da, auf starkem Fundament, nun gilt es, daß die Kräfte, die zum Werk berufen sind, gemeinsam an die Ausgestaltung und Einrichtung des Hauses gehen.

Welches sind die Kräfte, die berufen sind? Das neue Gesetz umschreibt die eine große und im Äußeren entscheidende Kraft des Staates. Die anderen Kräfte sind die Laien und ihre Geistlichen, die Kirchenführer geistlicher Herkunft und Aufgabe. Die Wirkung dieser Kräfte gegeneinander abzugrenzen, wäre eine Sisyphusarbeit, eines Gelehrtenlebens würdig. Wir wollen es nicht versuchen. Nur soviel sei gesagt: auf dem Boden der nun geschaffen ist, soll sich die Kirche als unsichtbare Gemeinschaft der Gläubigen **immer dessen bewußt sein, daß sie keine Rechts- und** Zwangsbefugnis hat, daß sie den Staat (die Obrigkeit, wie Luther sagt) nötig hat, für alle diejenigen Akte, die einer solchen Befugnis bedürfen. Der Staat aber muß sich, als Treuhänder, wie er sich selbst nennt, und als Beschützer dessen bewußt sein, daß seine Aufgabe die der Hilfe ist, nicht die der konstruktiven Religions- und Kircheninstanz. Jene feine Trennungslinie, die zwischen weltlicher und geistlicher Bestimmung der Kirche liegt, läßt sich schwer bestimmen — wir werden ein Beispiel dafür im folgenden berichten: sehr wohl aber läßt sich die Gewißheit aussprechen, daß — wie Luther selbst gezeigt hat — jede Obrigkeit da, wo sie über ihre eigentliche Funktion hinaus in das Bekenntnis eingreift, erfolglos sein wird. Nun haben alle staatlichen Stellen immer und immer wieder betont, daß nichts ferner läge, als das Bekenntnis und den Glauben von Staats wegen zu ordnen. Aber die Grenze ist so schwer zu finden, daß jeder, der damit zu tun haben wird, immer wieder sein Gewissen fragen mag, um zu erforschen, wo das evangelische Gewissen seinem bekenntnismäßigen Auftrag nach die alleinige Verantwortung zu tragen und zu beanspruchen beginnt. Und hierzu möchte man dem Reichsminister Kerrl, der in den Gesprächen mit den Vertretern der kirchlichen Gruppen so viel Verständniswillen und Einfühlungsvermögen gezeigt hat, wie keiner seiner staatlichen Vorgänger, alles Glück und jede Erkenntnis aus eigenem Gewissen wünschen, die er für seine schwere Aufgabe braucht.

*

Als Jäger im Oktober zurücktrat, wünschte die Bekenntnisfront, daß eine gute Entwicklung nicht davon allein abhinge, daß Jäger gehe, sondern auch davon, daß Ludwig Müller den Posten des Reichsbischofs freigebe; mit seiner Gestalt verknüpfte sich natürlich die unglückliche Entwicklung, die die Deutsche Evangelische Kirche genommen hatte. So wandten sich Anfang November die Bischöfe von Bayern, Württemberg und Hannover, der Bruderrat der bekennenden Kirche, die Gustav-Adolf Stiftung und mehrere andere Gruppen gemeinsam an den Reichsbischof mit jener Bitte. Dieser aber lehnte ab: der Rücktritt werde nicht Frieden, sondern neue Unruhe bringen, meinte er. Aber immerhin entschloß er sich, am 20. November, die von der Bekennenden Kirche als rechtswidrig bestrittenen Gesetze außer Kraft zu setzen und in Bausch und Bogen wieder den Status quo ante zu schaffen. Das hätte ein Schritt zur Befriedung sein können, wenn — er nicht den rechtlosen Zustand noch rechtloser gemacht hätte. Bis dahin konnte man sagen, alles sei rechtswidrig gewesen, nun aber konnte man nur noch sagen, es gebe überhaupt kein Recht mehr.

Lasset uns fest und treu stehen zum Glauben der Väter, als Menschen, die ihre Wahl und Entscheidung freudig für den Herrn treffen. Die Gegenwart ist ernst, die Zukunft ist ungewiß. Aber wir wollen als Brüder zusammenstehen in der Not und wollen als des Herrn Jünger im Glauben uns unter sein Kreuz stellen. D. Paul Blau

---

Niemand wußte, an wen er sich zu halten habe, niemand wußte, wer nun eigentlich noch im Amte sei und wer nicht. Instanzen wie z. B. der preußische Kirchensenat, die längst ihr Leben ausgehaucht hatten, begannen von neuem wie ein Schimäre zu geistern, kein Mensch wußte, wozu, und, wir vermuten, diese Instanzen selbst wußten es auch nicht.

Zwei Dinge litten zuallererst schweren Schaden dadurch: die Finanzen der Kirche und die Personalien. Denn jeder vom Reichsbischof oder einem anderen Kirchenführer seines Amtes entsetzte Pfarrer klagte, und fast jede Klage führte zu einer juristischen Niederlage der Reichskirchenregierung. Das bedeutete, daß irgendwelche kleinen gerichtlichen Instanzen die eigentlichen Herren über kirchliche Personalien wurden. Und mit den Finanzen wußte niemand mehr etwas anzufangen: wer war zu ihrer Entgegennahme berechtigt, wer leitete sie weiter und an wen, wer zahlte Gehälter? Zwei Gesetze schufen hier einen ersten Wandel. Das vom Preußischen Ministerpräsidenten, vom Preußischen Finanz- und vom Preußischen Unterrichtsminister gezeichnete Gesetz über die Vermögensverwaltung der Altpreußischen Union (11. März) und das Gesetz über das Beschlußverfahren vom 26. Juni. Ende März schon kündigte Dr. Frick als zuständiger Minister in einer Rede in Nürnberg an, daß wahrscheinlich die Aufhebung der staatlichen Neutralität notwendig werden würde. Das Finanzgesetz das aber in der Öffentlichkeit noch nicht bekannt war, zeigte bereits, an welchem Punkt die Neutralität aufhören müsse. Am 11. April folgte dann die Durchführungsverordnung zum Finanzgesetz und in ihr trat wieder einmal jenes Kernproblem zutage, wo die Grenze zwischen Zwangsbefugnis und geistlichem Recht zu suchen sein soll: „Gehälter dürfen nur“, so heißt es da im zweiten Paragraphen, „an ordnungsmäßig berufene Amtspersonen gezahlt werden.“ Wer aber bestimmt, wer ordnungsmäßig berufen ist und wem „die Gehaltsansprüche ordnungsmäßig aberkannt“ sind? Der nächste Satz geht noch einen Schritt weiter: „Die Wiederbesetzung freigewordener Stellen bedarf der Zustimmung der Finanzabteilung“. Damit griff diese neue Instanz in ein Recht ein, welches nicht rein institutioneller Natur ist, sondern das geistliche Leben der Kirche direkt angeht. Ja, die entschiedenen Vertreter des Bekenntnisstandpunktes waren der Meinung, daß eben diese Personalfrage die Kardinalfrage der Evangelischen Kirche sei.

Das Gesetz über das Beschlußverfahren gab dann jene unmöglich gewordenen personellen Streitfragen in die Hand einer staatlichen Instanz. Auch hiergegen konnten die gleichen Bedenken geltend gemacht werden wie gegen jenen Paragraphen der Finanzdurchführungsverordnung. Aber schließlich handelte es sich nur noch um eine Konsequenz, die jeder Einsichtige voraus gesehen hatte: Die Rechtslage in der Deutschen Evangelischen Kirche war so heillos verwirrt, daß nur noch ein Eingriff von oben, und zwar ein ganz autoritärer, wieder Ordnung schaffen konnte.

Der Wille dazu tat sich eindeutig in der Berufung des Reichsministers ohne Geschäftsbereich Kerrl zum Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten kund. Daß nicht eine Ära Jäger wiederholt werden sollte, zeigten die ersten Amtshandlungen des neuen Ministers. Seine erste: ein Urlaub, offensichtlich, um sich in die äußerst schwierige Materie einzuarbeiten, seine zweite: ausführliche und versöhnliche Besprechungen mit den Führern der kirchlichen **Gruppen.**

Seine dritte große Amtshandlung ist nun das neue Gesetz. Dessen Präambel betont, daß keine der kirchlichen Gruppen in die Lage versetzt werden solle, die gefährdete Ordnung wiederherzustellen. Was die Zukunft dieser Gruppen sein wird, ist noch ungewiß. Sollen sie überflüssig werden, sollen sie innerkirchliche Fraktionen werden? Soviel steht fest: die wichtige weltanschauliche Auseinandersetzung sowohl innerhalb der Kirche als auch mit den neuen nichtchristlichen Bewegungen kann erst dann ernsthaft und gründlich vor sich gehen, wenn über die rechtlichen und organisatorischen Fragen restlos Klarheit geschaffen ist. Das ist die Hoffnung, die sich für alle Teile an das neue Gesetz knüpft.

Man ist sich darüber klar, daß damit keineswegs die Hauptsache getan ist, denn die Kirche als Institution braucht nicht nur den rechtlichen und organisatorischen Boden, sondern mindestens ebenso nötig — für die ruhige Entwicklung sogar noch nötiger — die kirchliche Führung, die heute formal der Reichsbischof noch inne hat. Wie stark aber der Unterschied zwischen formaler und tatsächlicher Führung empfunden wird, zeigte kürzlich erst der Pfarrertag, auf dem der neue Präsident des Pfarrervereins Kirchenrat Klingler dem Vertreter des Reichsministers Kerrl u. a. den besonderen Wunsch vortrug, zu einer Neubildung der kirchlichen Körperschaften die Möglichkeit zu geben. Diese Anregung umfaßt die Notwendigkeit einer neuen Wahl und damit die Schaffung einer neuen, auch vom innerkirchlichen Standpunkt aus, als rechtmäßig betrachteten Führung der Kirche. Denn jene Wahl von 1933, die die Grundlage der heutigen formalen Führung bildet, wird seit langem in ihrer, sagen wir, gewissensmäßigen Rechtmäßigkeit bestritten.

Wir halten es für unwahrscheinlich, daß man neue Kirchenwahlen ausschreiben kann. Die gemeindliche und die theologische Erregung ist zu groß, als daß ein eindeutiges Bild des Willens der evangelischen Gemeinde zustande kommen könnte. Aber gerade diese Schwierigkeit zeigt wieder, wieviel und wie Verantwortungsvolles von der staatlichen Befugnis zu erwarten steht, wenn tatsächlich das Ziel erreicht werden soll, das von dem Gesetz selbst bezeichnet wird: nämlich, daß die Kirche in Stand gesetzt wird, die innerkirchlichen Streitfragen eines Tages in Ruhe und Ordnung selbst zu lösen. Die Verknüpfung dessen, was heute geschieht, mit dem, was morgen geschehen muß, ist so eng, daß keine Handlung von heute für den Augenblick, sondern eine jede auf lange Sicht getan werden muß. Dies sei betont, trotz der ausdrücklichen Bestimmung, daß das neue Gesetz eine Übergangsmaßregel darstelle.

Wir wollen uns über die Trostlosigkeit der Entwicklung der Deutschen Evangelischen Kirche von 1933 bis 1935 keinen Illusionen hingeben; um so deutlicher mag sich jetzt an das besonnene — und durchaus notwendige — Eingreifen des Staates alle Hoffnung knüpfen. Nur sei es uns verstattet, noch einmal dies auszusprechen: wenn es einen Anhalt dafür gibt, wo die Grenze zwischen Institution und Bekenntnis zu suchen ist, dann da, wo auch der letzte Streit sich noch entzündete: an der Personalfrage, von deren richtiger Lösung für jede einzelne Gemeinde die gute Entwicklung der Dinge abhängt. Der Pfarrer ist Beamter, aber der Pfarrer ist zugleich Verkünder des Bekenntnisses: das ist der Entscheidungspunkt.

H. E. F.

*

Das Mischehe-Verbot hat keine rückwirkende Kraft.

DNB teilt mit:

Im Zusammenhang mit dem in Nürnberg vom Reichstag beschlossenen Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935, das Mischehen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes verbietet, ist vielfach die Vermutung ausgesprochen worden, daß auch bereits bestehende Mischehen durch das Gesetz erfaßt werden. Diese Annahme ist unzutreffend. Der Bestand solcher Mischehen, soweit sie vor dem 17. September, dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, geschlossen wurden wird durch das Gesetz nicht berührt.

Frau Dr. Göbbels von einem Sohn entbunden.

Frau Dr. Göbbels, die Gattin des Reichsministers Dr. Göbbels, wurde am Mittwoch von einem Sohn entbunden.

Zur Selbstauflösung des Kosener S. C.

Der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach führte auf einer Kundgebung der NSDAP in Heidelberg zur Korporationenfrage u. a. aus:

„Ich möchte den deutschen Korporationsstudenten hier an dieser Stelle sagen: tragt ruhig eure Mützen und Bänder und tragt sie bis an euer Lebensende, aber nehmt es uns nicht übel, wenn wir als deutsche Jugend keine andern Farben und Fahnen kennen wollen als die Adolf Hitlers. Laßt ihr uns in Frieden arbeiten, dann sollt ihr auch in Frieden den Spargel essen. Wir greifen euch nicht an. Es wäre für uns lächerlich, die Millionenmacht dieser jungen Generation einzusetzen gegen ein paar alte Klubs und Vereine, die für uns Junge nicht wesentliches und wichtiges bedeuten können.“ Heidelberg solle, wie Baldur v. Schirach weiter sagte, für die junge Generation nicht mehr eine Stadt der falschen Romantik, sondern eine Stadt der Arbeit und des Fleißes sein. Diese Stadt solle befreit werden von dem Filmzauber, mit dem sie von den Fabrikanten sentimentaler Theaterstücke und kitschiger Filme versehen worden sei.

Ein Schriftsteller im Konzentrationslager.

Der thüringische Minister des Innern teilt mit, daß der Schriftsteller Albrecht von Heinemann aus Weimar wegen bewußter Sabotage an dem Aufbauwerk der Regierung in Schutzhaft genommen und in das Konzentrationslager Bad Sulza übergeführt werden mußte. Obwohl durch Aufrufe der Regierung, durch die Gewährung eines großen Reichszuschusses und durch die Spende des Führers und Reichskanzlers der Öffentlichkeit in einem außerordentlichen Maße gezeigt worden ist, welches starke Interesse seitens der Regierung der Erhaltung und Verbesserung des Deutschen Nationaltheaters entgegengebracht worden ist, habe von Heinemann in abfälliger Weise versucht, das Ansehen des Deutschen Nationaltheaters und des Staatskommissars für die Thüringischen Landestheater, Staatsrats Dr. Ziegler, herabzusetzen. Der Nationalsozialistische Staat habe sich in großzügiger Weise auch zum Ziele gesetzt, die Kulturstätten des deutschen Volkes auf eine beachtliche Höhe zu bringen. Die Regierung könne deshalb nicht zulassen, daß unverantwortliche Elemente diese schwierige aber wichtige Arbeit mit den verwerflichsten Mitteln sabotieren.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Gesamtversorgung der Bevölkerung Deutschlands mit Lebensmitteln.

Berlin, 3. Oktober. (DNB.) Auf Anregung des Reichspropagandaministers Dr. Göbbels fanden am Donnerstag im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und im Reichsernährungsministerium unter Führung der Herren Reichsminister Dr. Göbbels und R. Walter Darré Besprechungen über die Gesamtversorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, insbesondere über die Lebensmittelversorgung Berlins statt. An den Verhandlungen, die dazu dienen sollten, der Bevölkerung über die augenblickliche Versorgungslage am Lebensmittelmarkt und die Maßnahmen der Reichsregierung ein völlig klares Bild zu verschaffen, nahmen neben den maßgebenden Vertretern der beiden Ministerien und des Reichsnährstandes die Herren Staatskommissar Dr. Lippert, stellv. Gauleiter Hörlitzer und Polizeipräsident Graf Helldorf teil.

Es wurde festgestellt, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Kartoffeln, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch, Fischen, Milch, Eiern, Zucker und vielen anedren Lebensmitteln unbedingt gesichert ist. Eine gewisse Verknappung zeigt sich nur bei Butter und in geringem Maße auch bei Schweinefleisch.

In Berlin ist bei Butter die augenblickliche Lage in der Hauptsache auf Angstkäufe zurückzuführen, da die Reistsfettstelle gerade in den letzten Tagen ungewöhnlich große Sonderzuweisungen an Butter für Berlin vorgenommen hat. Im übrigen würden die zur Verfügung stehenden Buttervorräte ausreichen, wenn die Bevölkerung sich eine durch die Sachlage gebotene Beschränkung im Verbrauch von Butter auferlegen und sich in größerem Umfange dem Bezug anderer Fettstoffe zuwenden würde. Eine solche verständige Mitarbeit der Bevölkerung bei der Überwindung der augenblicklichen Schwierigkeiten in der Butterversorgung kann um so mehr erwartet werden, als der Reichsernährungsminister angeordnet hat, daß mit sofortiger Wirkung zusätzliche Mengen an Schmalz und Margarine zur Verfügung gestellt werden.

Der geregelten Versorgung der Bevölkerung mit Schweinefleisch soll eine Reihe weiterer Maßnahmen des Reichsernährungsministers dienen. Diese zielen u. a. darauf ab, daß der planlose und unkontrollierbare Aufkauf von Vieh außerhalb der amtlich zugelassenen Märkte unterbunden und das im Inlande erzeugte und aus dem Ausland eingeführte Vieh auf die Bedarfsgebiete gerecht verteilt wird. Die jetzt in Angriff genommenen Maßnahmen des Reichsernährungsministers bedürfen zu ihrer vollen Auswirkung einer gewissen Anlaufzeit. Sie werden sich aber alsbald zugunsten der gesamten Verbraucherschaft auswirken.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die polnischen Blätter schreiben, daß die Verhandlungen vor allen Dingen mit Rücksicht auf die Devisenbeschränkungen, die den normalen Warenaustausch behindern, besonders schwierig und kompliziert gewesen seien. Mit Rücksicht darauf könne das neue Abkommen nicht den Charakter eines normalen Handelsvertrages erhalten, der sich auf die Meistbegünstigung stütze. Vielmehr werde es ein Clearingabkommen sein, welches indessen eine erhebliche Zahl von Artikeln umfasse und die Zahlungsbedingungen festlege. Weiter will die polnische Presse wissen, daß der Rahmen dieses Abkommens auf deutschen Antrag erweitert worden sei.

Trotz der erst vor einigen Tagen von amtlicher deutscher Seite erfolgten Richtigstellung behauptet die polnische Presse nach wie vor, daß die Frage der in Deutschland eingefrorenen Guthaben noch nicht behandelt und daher auch nicht erledigt worden sei, eine Behauptung, welche durch die weiteren Ausführungen der polnischen Presse selbst widerlegt wird. Es wird in dieser Hinsicht mit erheblichen Summen, sowohl privater als auch öffent-rechtlicher Natur aufgewartet. Als Gesamtsumme werden 47 Mill. Zloty genannt. Davon sollen 27 Mill. Zloty Forderungen aus dem Titel des Eisenbahnverkehrs durch den Korridor sein. Aus der Ausführung des deutsch-polnischen Kompensationsvertrages vom 11. Oktober 1934 soll ein polnischer Forderungsüberschuß von 8 Mill. Zloty vorhanden sein. Aus dem Titel anderer privater Handelsgeschäfte sollen weitere 12 Mill. Zloty polnische Forderungen vorhanden sein. Wie die „Gazeta Handlowa" hierüber ausführt, ist Deutschland zur Abdeckung dieser Warenforderungen bereit und zwar in Form von zusätzlichen deutschen Warenlieferungen.

In bezug auf die eingefrorenen Forderungen wird weiter darauf hingewiesen, daß 12 Mill. Zloty allein auf Forderungen der polnischen Holzindustrie entfallen. Die Verhandlungen am meisten erschwert habe, nach den Behauptungen der polnischen Presse, die Frage der Flüssigmachung dieser Forderungen und insbesondere die Garantierung der Zahlungen durch die Deutsche Regierung vor allen bei eventuellen Verlusten im Falle einer Abwertung der deutschen Währung. Die deutsche Delegation sei, wie es weiter heißt, nicht gewillt gewesen, die Berechtigung dieser Garantieforderung anzuerkennen.

Von Danziger Seite wird über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen berichtet, in polnischen Wirtschaftskreisen sei man der Ansicht, daß eine endgültige Stellungnahme zu den deutschen Vorschlägen über die Zahlungsmodalitäten polnischerseits erst erfolgen werde, wenn die Regierungsneubildung und damit die Festlegung der neuen Richtlinien für die Wirtschaftspolitik erfolgt sein wird. EWD.

Die Kartoffelernte in Posen und Pommerellen.

In polnischen Landwirtschaftskreisen wird angenommen, daß die diesjährige Kartoffelernte im ehemals deutschen Teilgebiet von Polen nur etwa 50—60 Prozent der vorjährigen Ernte betragen wird, aber es gibt auch Bezirke, die unter 50 Prozent ernten dürften. Die Folgen dieser Mißernte werden sich in erster Linie bei den Spiritusbrennereien bemerkbar machen, die nicht viel mehr als das Inlandskontingent produzieren dürften. Die Brennereien bemühen sich deshalb um die Genehmigung zur Verarbeitung von Roggen zu Spiritus und begründen ihre Forderung damit, daß der Bezug von Kartoffeln aus anderen Gebieten Polens selbst zu ermäßigten Frachtsätzen die Spirituserzeugung unrentabel machen würde. Ferner wird betont, daß die Roggenpreise durch die vorgeschlagene Regelung gewinnen würden und die bei der Roggenverarbeitung gewonnene Schlempe als Kraftfuttermittel bei dem Futtermangel sehr willkommen wäre. Die Kartoffeln sollten, soweit sie nicht zu Speise- bzw. Futterzwecken Verwendung finden, nur den Kartoffelverarbeitungsfabriken zugeleitet werden.

Die Lage auf dem polnischen Holzmarkt.

OE. Der Inlandsabsatz von Holz hat sich im Laufe des August etwas gebessert, die Umsätze sind bei leicht anziehenden Preisen gestiegen. Diese Besserung ist auf die Belebung der Bautätigkeit zurückzuführen. Im Zusammenhang damit wurden die Lager in den Städten aufgefüllt. Bezüglich der Zahlungsfähigkeit war ebenfalls eine gewisse Besserung zu verzeichnen. Die Holzausfuhr ist im August jedoch weiter zurückgegangen und zwar vorwiegend die von Nadelschnittholz und von Papierholz. Die Exportorganisation hat im August Ausfuhrbescheinigungen auf 13 500 Tonnen Nadelschnittholz erteilt gegenüber 23 800 Tonnen im Juli d. J. Papierholz wurde im August 4210 Tonnen ausgeführt gegenüber 13 000 Tonnen im Vormonat. Dieser Ausfall ist auf die in Deutschland infolge der Devisenvorschriften eingetretene Einfuhrbeschränkung zurückzuführen. Größeres Interesse fanden nur Kisten in Palästina und Eichenfriese in England.

Entspannung am deutschen Fettmarkt.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet: Der Bezug der für eine hinreichende Versorgung der Bevölkerung mit Margarine erforderlichen Rohstoffe ist nunmehr von der Devisenseite sichergestellt. Das bedeutet praktisch, daß die Margarineindustrie im laufenden Vierteljahr erheblich größere Mengen an Margarine herstellen und in den Verkehr bringen wird als in dem abgelaufenen Vierteljahr. Außerdem hat die Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Öle und Fette auf Anordnung des Reichsernährungsministers aus ihren Beständen Butter und Schmalz in erheblichem Umfange zur Verteilung gebracht.

OE. **Uruguayische Handelsmission kommt nach Polen.** Am 12. Oktober trifft in Warschau eine Handelsmission aus Uruguay ein, um über die Anknüpfung von näheren Handelsbeziehungen mit Polen zu verhandeln. Polen liegt daran, die Ausfuhr nach Uruguay zu vergrößern, da es bisher mit Uruguay eine stark passive Handelsbilanz hatte. In den ersten acht Monaten d. J. betrug der Wert der Ausfuhr Polens nach Uruguay nur 175 000 Zloty gegenüber 190 000 Zloty in der gleichen Zeit des Vorjahres, dagegen hatte die Einfuhr Polens aus Uruguay einen Wert von 2,29 Mill. Zloty gegenüber 1,17 Mill. Zloty im Vorjahre.

Die Entwicklung des russischen Außenhandels.

Die Ziffern des ersten Halbjahres 1935.

Bei der Besprechung des neuesten Entwicklung des russischen Außenhandels pflegen die offiziösen Federn der Sowjetregierung die Schrumpfung der russischen Außenhandelsziffern mit dem Hinweis zu erklären, daß der russische Einfuhrbedarf, insbesondere an Maschinen und anderen Industrieerzeugnissen, infolge der Durchführung des industriellen Fünfjahresplans relativ gering geworden sei, man infolgedessen die Einfuhr an industriellen Gütern auf Spezialanlagen und komplizierte Maschinen beschränke, anderseits auch die Beschränkung der Ausfuhr selbstgewollt sei, und bedeute, daß das russische Volk in wachsendem Maße seine Landeserzeugnisse selbst verbrauche, und keine Veranlassung mehr habe, seine Lebenshaltung zu Gunsten einer durch Entbehrungen erhöhten Ausfuhr einzuengen. Danach wären also die sinkenden Außenhandelsziffern gewissermaßen ein Zeichen sich anbahnender Konsolidation der russischen Verhältnisse.

Aus anderen in Rußland aus anderem Anlaß veröffentlichten Ziffern und Betrachtungen über solche ist hinlänglich bekannt, daß die mit gewaltigen Mitteln in Rußland künstlich erzeugte Industrie weder technisch noch wirtschaftlich mit den Selbstkosten der alten Industrieländer in Wettbewerb treten kann, und daß die völlige Umstellung der Landwirtschaft auf den Großbetrieb zu einem fortgesetzten Rückgang des landwirschaftlichen Ertrags und zu einer offenkundigen Notlage fast der gesamten landwirtschaftlichen Bevölkerung geführt hat.

Daneben aber darf nie vergessen werden, welche ungeheuer wichtige Rolle der Kredit des Auslandes für die Finanzierung der russischen Einfuhr spielt. Insbesondere die deutschen, vom Reiche garantierten Russenkredite sind es bis 1932 gewesen, die den Russen eine hohe Einfuhr ermöglichten. Als die Russen 1933 aus politischen Gründen die Weiterführung des deutsch-russischen Einfuhrgeschäfts sabotierten, und trotz lebhafter Bemühungen von keinem anderen Lande neue Kredite in ähnlicher Höhe zu erlangen vermochten, blieb ihnen zur Vermeidung einer Zahlungseinstellung kein anderes Mittel als eine radikale Kürzung der Einfuhr, verbunden mit einer rücksichtslosen Erhöhung ihrer Ausfuhr. Die Drosselung der Einfuhr gelang; die Erhöhung der Ausfuhr mißlang. Die eingetretene Aktivierung der russischen Handelsbilanz ist angesichts der Höhe der russischen Auslandsverschuldung keineswegs ausreichend, um zu einer so selbstbewußten, beinahe herausfordernden Haltung Anlaß zu geben, wie sie die russischen Wirtschaftspolitiker neuerdings gern öffentlich zur Schau tragen. Hier die Zahlen:

Außenhandel im 1. Semester
(Mengen in Tonnen, Werte in Mill. Rubel)

	1932		1933		1934		1935	
	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
Einfuhr	843	405,3	547	119,9	531	110,6	506	111,9
Ausfuhr	7209	273,5	6130	213,5	7368	190,8	6286	149,2
		— 129,8		+ 21,6		+ 80,2		+ 37,3

Ausfuhrüberschuß (+), Einfuhrüberschuß (—).

Was die russische Einfuhr anlangt, so ist hier nach wie vor ein starkes Überwiegen von industriellen Maschinen und Apparaten, Fertigwaren und Halbfabrikaten festzustellen, wie es der Natur der russischen Verhältnisse entspricht. Charakteristischer aber sind die von dem russischen Kreditbedürfnis diktierten Verschiebungen in den Bezugsländern gegenüber dem besonders gut vergleichbaren 1. Halbjahr 1934.

Einfuhr aus:	1934	1935	
Deutschland	16,22	8,09	Mill. Rubel
Italien	6,69	2,98	" "
Schweden	2,29	1,10	" "
Norwegen	2,04	1,22	" "
Dänemark	0,80	0,10	" "
Polen	4,64	2,24	" "
Finnland	1,50	0,56	" "
	34,81	16,29	Mill. Rubel

Das sind die Länder mit kreditpolitischer Zurückhaltung gegen den Sowjetstaat. Ganz anders die Entwicklung der Einfuhr aus den kreditwilligen Ländern:

Einfuhr aus:	1934	1935	
Frankreich	5,42	8,17	Mill. Rubel
Holland	7,03	9,55	" "
Japan	0,71	1,45	" "
Neuseeland	—	2,25	" "
U. S. A.	8,78	14,56	" "
	21,94	35,56	Mill. Rubel

Mit Großbritanniens Kreditwilligkeit ist man seit Monaten in Moskau weniger zufrieden; pochend auf die neuen Kreditabkommen mit Deutschland und der Tschechoslowakei hat man seit April die Aufträge gestoppt. Die Einfuhr aus Großbritannien behauptete sich aber im ersten Halbjahr noch auf der Vorjahrshöhe (1934: 21,54 Mill. Rubel, 1935: 21,65 Mill. Rubel).

Schließlich ist bedeutsam das Maß von Interesse, welches Rußland der Entwicklung des Handels mit seinen ostasiatischen Nachbarn zuwendet. Hier ist die auffällige Einfuhrerhöhung ganz augenscheinlich der Schlüssel für die Öffnung fremder Türen für die russische Ausfuhr, die in Europa und Amerika nicht anzubringen ist.

1. Semester

	Ausfuhr nach: 1934	1935	Einfuhr aus: 1934	1935	
Afganistan	1,37	1,71	1,14	2,47	Mill. Rubel
Iran (Persien)	5,74	8,68	7,98	14,64	" "
Türkei	1,39	5,52	0,56	0,75	" "
	8,50	15,91	9,68	17,86	Mill. Rubel

Russische Industrieprodukte werden hier gegen mineralische, tierische und pflanzliche Rohstoffe ausgetauscht, die Rußland keineswegs notwendig braucht.

In der Entwicklung der russischen Ausfuhr erscheint besonders beachtlich der Ausfuhrrückgang von Produkten, die früher geradezu charakteristisch für den russischen Außenhandel waren. Von einer Ausfuhr russischen Getreides ist kaum mehr die Rede. Aber auch die russische Ausfuhr von Holz und Holzwaren ist augenscheinlich trotz des angewandten Dumpings rückläufig. Am interessantesten aber ist der Rückzug der Russen von dem internationaler Erdölmarkt.

1. Halbjahr

	1934	1935	
Benzin	13,8	6,5	Mill. Rubel
Leuchtöl	3,3	3,5	" "
Schmieröl	3,8	2,5	" "
Motoröl	4,—	4,1	" "
Gasöl	3,–	2,6	" "
	28,4	19,2	Mill. Rubel

Man kann diese Ziffern kaum anders deuten, als daß die vordem geübte planlose Überspannung der Ausfuhr sich ohne schwerste Gefährdung der eigenen Wirtschaft nicht mehr fortsetzen läßt, und die künstlich vorwärts getriebene Industrialisierung und Motorisierung die dem Lande nach 15 Jahren Raubbau verbliebenen Naturschätze fast restlos für innerwirtschaftliche Zwecke in Anspruch nimmt. In dieser Hinsicht ist es bedeutsam, daß ein Handelsartikel, der früher in Rußland im Übermaß vorhanden war, Pelzwerk, in den letzten Jahren an Einfuhrbedeutung zunimmt, an Ausfuhrbedeutung verliert:

1. Halbjahr

	Ausfuhr 1934	1935	Einfuhr 1934	1935	
Pelzwerk	16,4	13,6	3,2	4	Mill. Rubel

Der Ausfuhrüberschuß verminderte sich also von 13,2 Mill. Rubel auf 9,6 Mill. Rubel, oder um etwa ein Drittel binnen eines Jahres (Der Bestand Rußlands an Schafen sank von 76,3 Millionen 1925 auf 50,6 Millionen 1933); im Lande des Pelzwerks beginnender Mangel an Pelzen!

In den Ausfuhrziffern spricht sich deutlich die Erschöpfung des Landes aus, das handelspolitisch immer weniger zu bieten vermag, und daher für die übrige Welt wirtschaftlich immer uninteressanter wird, woraus sich allein schon die volle Erklärung für seine schwache kreditpolitische Stellung ergibt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 3. Oktober. Danzig: Ueberweisung 99,75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,81—46,91, Prag: Ueberweisung 457,50, Wien: Ueberweisung 100,52, Paris: Ueberweisung —.—. Zürich: Ueberweisung 57,80, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,06, Kopenhagen: Ueberweisung 86,70, Stockholm: Ueberweisung 75.00, Oslo: Ueberweisung 77,50.

Warschauer Börse vom 3. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,80, 90,03 — 89,57, Belgrad —, Berlin —,—, —,— —,—, Budapest — Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 359,60, 360,50 — 358,70, Japan —, Konstantinopel —. Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,06, 26,19 — 25,93, Newyork 5,32, 5,35 — 5,29, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 21,99, 22,04 — 21,94, Riga —, Sofia —. Stockholm 134,40, 135,05 — 133,75, Schweiz 173,15 — 173,58 — 172,72, Tallin —, Wien —, Italien 43,30, 43,42 — 43,18.

Berlin, 3. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,185—12,215, Holland 168,23—168,57, Norwegen 61,19 bis 61,31, Schweden 62,82—62,94, Belgien 42,00—42,08, Italien 20,30 bis 20,34, Frankreich 16,37—16,41, Schweiz 80,96—81,12, Prag 10,285 bis 10,305, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,81—46,91, Warschau 46,81—46,91.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zl., do. kleine 5,28 Zl., Kanada 5,18 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,93 Zl., 100 Schweizer Franken 172,64 Zl., 100 franz. Franken 34,91 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zl., 100 Danziger Gulden —.— Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 357,80 Zl., Belgisch Belgas 89,36 Zl., ital. Lire 32,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	17.25—17.50	Viktoriaerbsen	26.00—30.00
Roggen, vorjährig.	—.—	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggen, gef., trocken	12.25—12.75	Klee, gelb,	
Braugerste	15.25—16.25	in Schalen	—.—
Einheitsgerste	14.25—14.75	Tymothee	—.—
Wintergerste	13.75—14.00	Engl. Raygras	—.—
Hafer	14.50—15.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Roggenmehl (55%)	18.75—19.75	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Weizenmehl E (0-65%)	27.00—27.50	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenkleie	9.00—9.50	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Gerstenkleie	9.25—10.50	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Winterraps	40.00—41.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
Rübsen	37.00—38.00	Heu, lose	6.50—7.00
Leinsamen	36.00—38.00	Heu, gepreßt	7.00—7.50
blauer Mohn	46.00—48.00	Netzeheu lose	7.50—8.00
gelbe Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	8.00—8.50
blaue Lupinen	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
Seradella	—.—	Rapskuchen	13.50—13.75
roter Klee, roh	—.—	Speisekartoffeln	3.75—4.50
weißer Klee	75.00—95.00	Fabrikkartoff. p. kg%	21 gr
Klee, gelb		Trockenschnitzel	—.—
ohne Schalen	—.—	Sonnenblumen-	
Senf	35.00—37.00	kuchen 42—43%	19.00—19.50
Peluschken	—.—	Sojaschrot	19.50—20.50

Gesamttendenz: **ruhig.** Umsätze 2690 to, davon 276 to Roggen, 376 to Weizen, 667 to Gerste, 95 to Hafer.

Warschau, 3. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 18,75—19,25, Sammelweizen 18,25—18,75, Roggen I 12,50—12,75, Roggen II 12,25—12,50, Einheitshafer 15,25—15,50, Sammelhafer 14,50—14,75, Braugerste 16,50—17,50, Mahlgerste 15,00—15,50, Grützgerste 14,25—14,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken 20,00—21,00. Peluschken 20,00—21,00, doppelt ger. Seradella —.—, bl. Lupinen 8,50—9,00. gelbe Lupinen —,—, Winterraps 39,00—40,00, Winterrübsen 37,00—38,00, Sommerrübsen 35,00—36,00, Leinsamen 33,00—34,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 49,00—51,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 bis 27,00, II A —,—, B 24,00—26,00, C —.—, D 23,00—24,00, E —.—, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A 16,00—17,00, Roggen-Auszugm. (0-30%) 23,00—23,50, Roggenmehl I (0-45%) 22,00—23,00, 0-55% 21,00—22,00, Roggenschrotmehl II 45-55% 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 0-90% 16,00—17,00, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittelgr. 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 7,25—7,75, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 20,50—21,00, Speisekartoffeln 3,75—4,25.

Umsätze 3024 to, davon 585 to Roggen. Tendenz: fester.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 4. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	12.40—13.80	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Einheitsgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	13.00—13.50	Gerstenkleie	9.75—10.75
Standardweizen	18.00—18.50	Winterraps	38.00—40.00
a) Braugerste	16.00—16.50	Winterrübsen	35.00—37.00
b) Einheitsgerste	15.25—15.75	blauer Mohn	48.00—50.00
c) Sammelg. 114-115 P.	14.75—15.25	Senf	37.00—39.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	33.00—35.00
Hafer	15.25—15.50	Peluschken	—.—
Roggen-		Wicken	21.00—23.0
Auszugmehl 0-30%	21.75—22.25	Seradella	—.—
Roggenm. I 0-45%	21.25—21.75	Felderbsen	21.00—23.00
" I 0-55%	20.75—21.25	Viktoriaerbsen	28.00—32.00
Roggenm. II 45-55%	19.25—19.75	Folgererbsen	21.00—24.00
Roggen-		Wicken	20.00—22.00
nachmehl 0-90%	16.25—16.75	blaue Lupinen	—.—
Weizenm. I A 0-20%	30.25—32.25	gelbe Lupinen	—.—
" I B 0-45%	28.75—29.75	engl. Raygras	—.—
" I C 0-55%	28.00—29.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" I D 0-60%	27.00—28.00	Weißklee	—.—
" I E 0-65%	26.00—27.00	Rotklee, unger.	—.—
" II A 20-55%	24.25—25.25	Rotklee, gereinigt	—.—
" II B 20-65%	23.75—24.75	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
" II C 45-55%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	4.50—5.00
" II D 45-65%	22.50—23.50	Speisekartoffeln Pom.	4.00—4.50
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	—.—
" II F 55-65%	18.25—18.75	Leinkuchen	18.50—19.00
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenschrot-		Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
nachmehl 0-90%	20.25—20.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Roggenkleie	9.00—9.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	9.50—10.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Weizenkleie, grob	9.25—10.00	Sojaschrot	20.00—21.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl stetig, Gersten und Hafer stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1388 to	Speisekartoffel	150 to	Hafer	155 to
Weizen	692 to	Fabrikkartoff.	475 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	268 to	blauer Mohn	2 to	Wint.-Rübsen	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	479 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	125 to	Gerstenkleie	45 to	Rapskuchen	— to
Weizenmehl	328 to	Seradella	— to	Leinsamen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Raps	15 to
Folger-Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumen-	
Feld-Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	kuchen	— to
Roggenkleie	327 to	Roggenschrot	— to	Wicken	— to
Weizenkleie	375 to	Zwiebel	— to	Buchweizen	75 to

Gesamtangebot 5017 to.